

Pfarrblatt St. Martin Dresden



St. Franziskus Xaverius Neustadt

St. Josef Pieschen

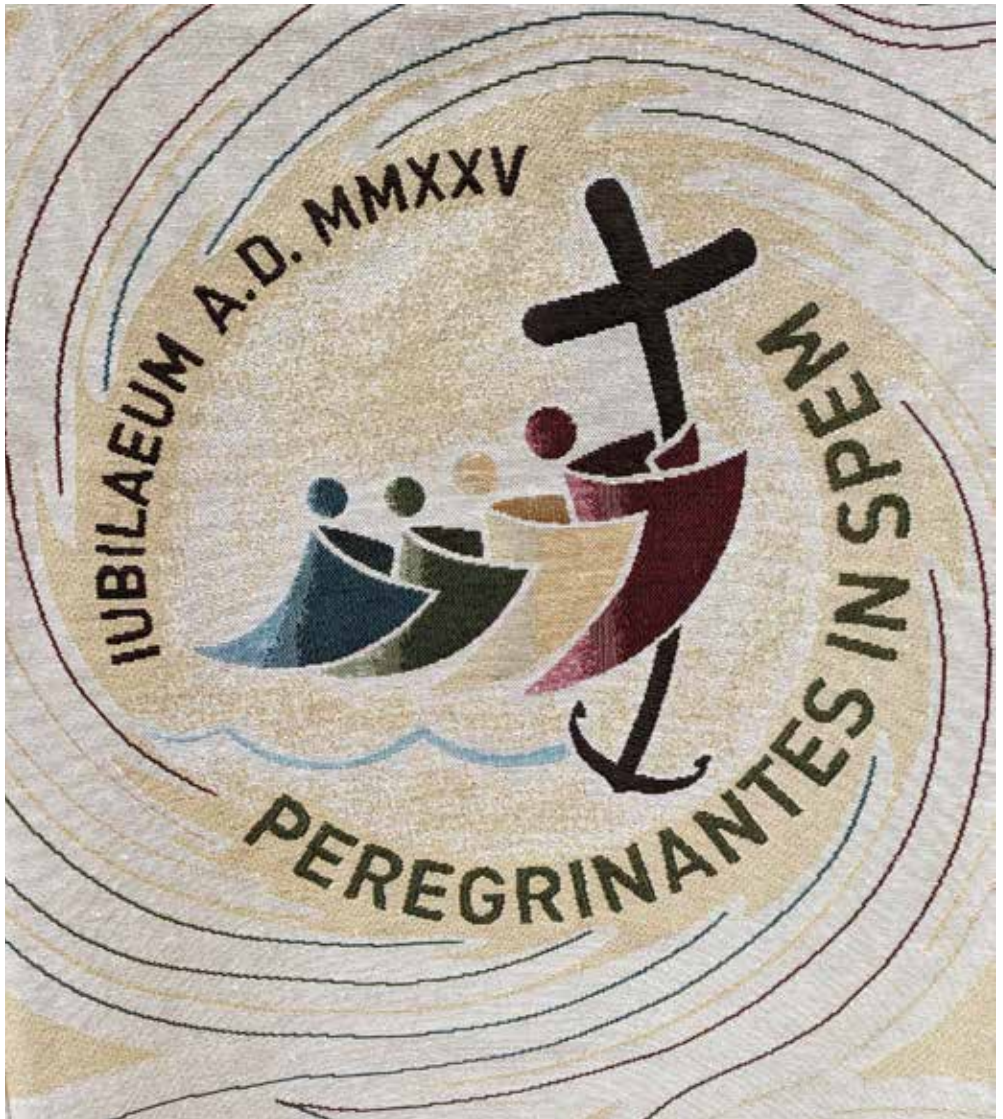
St. Hubertus Weißer Hirsch

Heilig Kreuz Klotzsche

St. Petrus Canisius Pillnitz

Kreuzerhöhung Radeburg

St. Trinitatis Moritzburg



Pilgern



Was ist Pilgern? Unterwegs sein kann man auch als Wanderer, Reisender, Ausflügler. Woran erkennt man den Pilger?

Im Mittelalter war es einfach, Pilger erkannte man zweifelsfrei an der Kleidung, „an dem Muschelhut und Stab und den Sandalschuhen“. Aber heute? Eigentlich wissen es nur noch die Pilger selbst, dass sie pilgern, weil sie zu einem heiligen Ort unterwegs sind mit einer besonderen, spirituellen Ausstrahlung. Auf diesen Weg begibt sich ein Pilger mit besonderer Einstellung, konzentriert, gesammelt trägt er besonders wichtige Anliegen.

Andere Religionen haben feststehende Ziele. So sollen Muslime einmal im Leben nach Mekka pilgern, das ist eine der fünf Säulen ihres Glaubens. Hindus pilgern zu Orten am Ganges für heilige Waschungen. Christen haben hier reichhaltige Auswahl auf der ganzen Welt auch in unserem Bistum. Einige Erlebnisberichte und Vorschläge finden Sie im vorliegenden Heft.

Wer zu Fuß geht, macht noch ganz eigene, besonders intensive Erfahrungen. Ein evangelis-

cher Christ, der zwischen 1963 und 1973 zu Fuß durch die DDR gereist ist, schreibt: „Indem ich mich den Unwägbarkeiten des Wetters, des Quartiers und der eigenen Kondition stellte, fand ich zunehmend, dass das Vertrauen in den Tag umso mehr belohnt wird, je mehr man sich aussetzt, je weniger man sich rückversichert. Und wie reich kann so ein Tag sein! ...Man ist nicht einsam als Einzelwanderer..., denn man wird aufgeschlossener für menschliche Kontakte, kommt andererseits mehr zu sich selbst in der konzentrativen Stille des Gehens.“ (Günter Herrmann: Fußreisen. – Dresden 2010.)

Vielleicht finden wir hier einen Fingerzeig, wie wir Pilger der Hoffnung werden können. Es stellt sich doch sofort die Frage: Wie sollen wir, die wir doch genauso unter den immer bedrohlicheren Unwägbarkeiten unserer Welt leiden wie die anderen, Hoffnung ausstrahlen? Sich abschotten ist der falsche Weg. Indem wir uns aussetzen, werden wir fähig, kleinste Veränderungen wahrzunehmen, Veränderungen zum Guten, die uns wieder neu nach der Hoffnung Ausschau halten lassen. Papst Franziskus schreibt in seiner Autobiographie, dass er sich die Hoffnung immer als kleines Mädchen vorgestellt hat zwischen ihren großen Schwestern Glaube und Liebe. „Diese unbesiegbare, lachende Kleine, die Hoffnung, sie ist ein frohes Kind, das nie genug kriegen kann, das wie der Wind dahin und dorthin rennt. Das nicht läuft, um anzukommen, sondern um zu laufen. Sie weiß, was uns guttut... Als Erwachsener habe ich sie an so manchem dunklen Tag aus den Augen verloren. Ich dachte, sie hätte sich von mir abgewendet, mich verlassen. Dabei war ich es, der ihrem Blick auswich. Und dann habe ich mir versprochen, dass ich ihr immer folgen werde.“

Ilse Boddin



Brücken der Menschlichkeit

Ein Montagnachmittag im August, kurz vor 14 Uhr. Biegt man auf das Gelände des Hans-und-Sophie-Scholl-Hauses in Pappritz ein, ist die Luft erfüllt von verschiedensten Klängen: das fröhliche Ping-Pong-Ping-Pong von der Tischtennisplatte, begleitet von Gelächter und enttäuschten Ohs. Aus der Küche das Klappern von Geschirr und Besteck, dazu Musik aus dem Radio und Stimmengewirr. Im Europa-Saal spielt jemand Klavier, einige junge Menschen sitzen zusammen und singen dazu.

Dann wird es still. Um 14 Uhr starten die rund 50 Freiwilligen mit ihren Teamerinnen und Teamern in das Nachmittagsprogramm ihres Interkulturellen Einführungsseminars. In Kleingruppen gibt es Seminareinheiten z.B. zum Thema „Tipps und Tricks zum Überleben in unseren Heimatländern“. Sprachlehrer geben Einführungen in Kultur und Sprachen, die in zweisprachigen Freiwilligen-Lerntan- oder -tridems aufgearbeitet und vertieft werden. „Was isst man in Costa Rica, welchen Mobilfunkvertrag kaufe ich in Deutschland, wie bin ich versichert, wenn mir ein Unfall passiert?“ Die interkulturelle Einführung ist nur ein Teil der insgesamt mehrwöchigen Einführung der Freiwilligen für ihren so-

zialen Dienst im meist noch unbekannten Land. Für das Seminar sind sie aus ganz Deutschland und der Welt angereist. Einsatzorte sind in rd. 20 Ländern Europas, Lateinamerikas oder in Indien. Die andere Hälfte der Gruppe ist aus Indonesien, Madagaskar, Bolivien und vielen weiteren Ländern nach Deutschland gekommen und wird hier in Sachsen und anderen Bundesländern ab September in der Pflege und Betreuung von Menschen mit Behinderung, in Kitas und in Jugendbegegnungsstätten mithelfen. Die Seminare zu Beginn, zur Hälfte und zum Schluss des Freiwilligendienstes verbringen die meisten ebenfalls beim ICE e.V. in Pappritz, dem Träger ihres Freiwilligendienstes.

Mit seinen internationalen Freiwilligendiensten baut der ICE bereits seit mehr als 30 Jahren „Brücken der Menschlichkeit“, indem er dazu beiträgt, dass junge Menschen über den Tellerand schauen, sich sozial engagieren, voneinander und miteinander lernen. Damit tragen sie zu Verständigung und Frieden bei. Der Aufbau des ICE in Dresden geht zurück in die Zeit kurz nach der Wende, als der Jesuiten-Pater Theobald Rieth auf der Durchreise nach Osteuropa aufgrund einer Autopanone in Dresden übernachtet musste und zusammen mit Katholiken in Dresden und mit Unterstützung des Bistums die in-

ternationale Jugendbildungsstätte aufbaute. Seitdem haben bereits über 5.000 junge Menschen mit dem ICE einen Freiwilligendienst geleistet. Aktuell sind 145 Freiwillige im Einsatz, davon 65 aus Deutschland, entsendet in Projekte in Europa und der Welt und 80 aus der ganzen Welt in Projekten in Deutschland. Im September startet der neue Jahrgang in sein Freiwilligenjahr in über 30 Ländern weltweit.

Als Verein hat der ICE 92 Mitglieder; sowohl Partnerorganisationen im In- und Ausland als auch Privatpersonen, darunter viele ehemalige Freiwillige. Im Büro arbeiten derzeit 14 Mitarbeitende und eine EU-geförderte ESK-Freiwillige, die das Team unterstützt. Wenn gerade keine

Seminare mit Freiwilligen stattfinden, kann das Haus von Gastgruppen gebucht werden. Dann füllen Schulklassen, Reisegruppen und Jugendliche, auch aus dem Dekanat, das Haus mit Leben. Interessenten für einen Freiwilligendienst im Ausland können sich mit ihren Fragen oder Bewerbungen jederzeit an info@freiwilligendienst.de richten. Auch Buchungsanfragen können an diese E-Mail-Adresse gerichtet werden. Als kirchlicher Ort auf dem Pfarrgebiet freuen wir uns über Anfragen und Besuche von Gemeindemitgliedern ganz besonders.

Charlotte Linss

Bildungsreferentin bei Initiative Christen für Europa /ICE e.V. (www.freiwilligendienst.de)

Ich war in Lourdes



Foto: Christiane Raabe In: pfarrbriefservice.de

Ob es mir in Lourdes gefallen hat? Nein, eher nicht. Gefällig geht anders. Vielleicht fahre ich nächstes Jahr wieder. Willst du mitkommen?

Wie ich zu Maria stehe? Eher nicht. Ich habe keine Beziehung zu ihr.

Warum ich hingefahren bin? Ich war verzweifelt wegen meiner (Herz)Erkrankung. Da war mir jedes Mittel recht.

Was ich dort wollte? Ins Lourdes-Wasser tauchen. Heilung finden.

Was ich gefunden habe? Erfahrung. Vielleicht auch Heilung? Ja, ich finde schon.

Aber von vorne. Die (Zug)reise begann mit einer Überraschung: Kaum waren wir zugestiegen, wurde auch schon der Rosenkranz gebetet. Ups, ich bin auf einer Marienwallfahrt gelandet. Das hatte ich völlig verdrängt, ups... Nächste Überraschung: „Sind Sie das erste Mal dabei?“ Hä? Macht man das öfter im Leben? Nach Lourdes fahren? Hier sind Leute, die das jährlich machen? Wozu? Ich brauchte ein paar Tage, das zu verstehen... Was ich mir vorher vorgestellt hatte, möchten Sie wissen? Eine lange Zugfahrt in alten Wagen, darauf habe ich mich riesig gefreut. Und dass ich im Lourdes-Wasser baden werde und mich von der Wirkung überraschen lasse. Und dass da andere Leute sind, die das auch vorhaben.

Was ich bekam? Eine lange Zugfahrt in einem langen Zug aus alten Liegewagen, mit Haaren im Fahrtwind. Katechese zu Beichte und Krankensalbung. Einen Aufenthalt in einem Hotel, in einem der 16 000 Betten, die es in Lourdes gibt. Gelegenheiten zu täglichen Messen in ver-



schiedenen Settings in verschiedenen Kirchen und Sprachen, zu Sakramentsprozessionen, Anbetung, Rosenkranzgebeten, Beichte, zum vollständigen Ablass, zur Krankensalbung, zu Führungen, zum Lourdes-Wasser-Trinken und -Waschen, zu einem Ausflug in die Pyrenäen, zu Licherprozessionen.

Was mich beeindruckt hat? Vorab: Ich war sehr reserviert. Weil es eine Marienwallfahrt war und wegen der Anwesenheit des Kardinal Wölki. Trotzdem erreichte etliches mein Herz: Die vielen Sprachen beim Gebet. Die Geschichte der Bernadette. Die Menschen mit ihren zu pflegenden Angehörigen. Ein paar Worte einer Predigt, die einen Prozess in mir in Gang setzten, der mich zur Beichte brachte. (Weil ich etwas – möglicherweise Wesentliches – begriffen hatte, was schiefgelaufen ist in meinem Leben.) Die Krankensalbung. Die Wendung, die mein Schlangestehen im Bad nahm. Wie wir dann doch zu einer betreuten Waschung mit Lourdes-Wasser kamen. Auch beeindruckt hat mich die Lichterprozession. Der Eindruck, den ich hatte, löste Abwehr in mir aus, die meine Reserviertheit deutlich verstärkte.

Was die Konsequenz dieser Wallfahrt für mich ist?

1. Ich habe etwas über das Leben meiner (verstorbenen) Mutter verstanden, habe sie, die ich Zeit meines Lebens nicht an mich ran ließ, in mein Herz gelassen (Während der Krankensalbung, es ist passiert, unerwartet.). In der Zeit nach Lourdes habe ich meine „heilige Mutti“

kennengelernt. Sie ist zu meiner Begleiterin geworden und stärkt mich nach Strich und Faden. Ich fühle mich heiler.

2. Ich mache mir über die Bedeutung von Maria (der Mutter Gottes) öfter Gedanken.

3. Ich weiß, dass ich keinen vollständigen Ablass will. Ich begehre ihn nicht.

4. Ich mag gerne wieder nach Lourdes fahren. Ich kann es nicht begründen.



Was ich nicht erwähnt habe?

1. Die Wut, die ich nach der Beichte hatte. Die Belehrung, der ich ausgesetzt war. Wie viel Mühe hat es mich gekostet, die Lossprechung an mich ranzulassen!

2. Was mir an der Lichterprozession nicht behagte. Aus verschiedenen Gründen.

3. Eine Wertschätzung der Krankensalbung. Das wäre ein eigener Beitrag.

Zum Schluss. Ich frage mich, was in Lourdes der besondere Nährboden für Heilung(en) ist, die übrigens nicht nur Christen erleben. Das Wasser? Die Hoffnung (auf Heilung), der Glaube (Hier kann es passieren.), die Liebe (Ich bin für andere da. Die anderen sind für mich da.)? Maria, der sich manche dort so nahe fühlen? Auch eine besondere Nähe zum Herrn? (Vernachlässigt wird

Er ja nun auch nicht gerade.) Diese kollektive Ausrichtung auf Heilung und dass die Möglichkeit von Wundern immer im Raum steht? Muss man dafür wirklich nach Lourdes fahren?

Oben erwähnte ich, dass ich was verstanden habe. Die Leute, die jährlich fahren, fahren an ihre Tankstelle. AS

überwinden möchte, um danach seinen eigenen Rhythmus und innere Einkehr zu finden.

Mittelalterliche Pilger suchten nicht die Langsamkeit, sondern sie nahmen den besten und sichersten Weg, den sie finden konnten: Das waren die Handelsstraßen, die vielerorts in modernen Verkehrswegen aufgegangen sind. Heute freut man sich als Fußgänger, wenn die Wegmarkierung von der Straße weg und über Wirtschaftswege und kleine Pfade führt. So bewältigt man von Osten kommend die Königshainer Berge und die Oberlausitz. Nach der Laußnitzer Heide und Großenhainer Pflege folgt nach Elbe und Mulde das Leipziger Tiefland.

Nach Leipzig und seinen Bergbaufolgelandschaften kommen Naumburg, Erfurt und Gotha. Manchmal weicht der Weg vom historischen Vorbild ab, um touristische Highlights mitzunehmen, die Hörselberge oder die Wartburg bei Eisenach sind Beispiele dafür. Hat man auch noch die Ausläufer des Thüringer Waldes geschafft, darf man im hessischen Vacha die Werra auf der "Brücke der Einheit" überschreiten.

punkt - er bringt die Pilgerfahrt aus eigener Kraft zum Abschluss und macht sie erst rund. Früher war das selbstverständlich, wenn Menschen monatelang unterwegs waren nach Santiago de Compostela. Bei der Ankunft wurde Halbzeit gefeiert, nicht das Ende der Reise. Heute endet sie oft wenig traditionell in der Warthalle eines Flughafens.

Pilgern für die Hoffnung



Unterwegs durch Ostdeutschland auf einem besonderen Weg

Bischof Timmerevers hatte in seinem Fastenbrief dazu ermutigt, den beschwerlichen Weg anzunehmen, auf dem sich die Kirche befindet, aber auch auf die ganz realen Pilgerwege verwiesen, die sich durch die Umgebung ziehen. Mit der Jakobsmuschel markierte Wanderwege, wie der Sächsische Jakobsweg durch Dresden, bilden ein Netz in ganz Deutschland. Erfahrene Pilger berichten, dass darunter der Ökumenische Pilgerweg von Görlitz nach Vacha eine besonders gute Infrastruktur bietet. Das gestickte Logo des Heiligen Jahres "Pilger der Hoffnung" auf der Titelseite dieses Hefts, hängt passend dazu am Startpunkt in der Görlitzer Kathedrale, die dem Heiligen Jakobus geweiht ist.

Der Ökumenische Pilgerweg begleitet auf 470 Kilometer durch Ostdeutschland grob die historische Via Regia und verläuft nördlich von uns durch Königsbrück Richtung Leipzig. Auch ohne Zeit und Durchhaltevermögen für eine wochenlange Weitwanderung lohnt sich die Bewältigung einzelner Etappen aus eigener Kraft zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Die Langsamkeit eröffnet einen neuen Blick auf Regionen und Landschaften und erleichtert zufällige Kontakte am Wegesrand. Der Autor dieser Zeilen hat mehr als 10 Jahre gebraucht, um den Weg in kleinen Portionen zu erkunden und ist trotz des großen Aufwands dankbar dafür. Allerdings ist klar, dass diese Wochenendausflüge für Körper und Geist nicht ansatzweise die Wirkung einer Weitwanderung entfalten können, bei der man Muskelkater und wundte Füße nach mehreren Tagen



Zurück auf unserem Weg ist immer wieder beeindruckend, wie mit lokalem Engagement eine aufgegebene Kirche, eine Dorfschule oder ein Fachwerkhaus vor dem Verfall gerettet wurde und nun als Pilgerherberge fungiert.

Alte Möbel werden durch einfache Matratzen ergänzt, in der Küche stehen neben dem Geschirr Nudeln, Tomatensauce und Wein, denn einen Laden gibt es im Ort schon lange nicht mehr.

Es sind Gebäude, die auf dem Immobilienmarkt keine Verkaufsschlager geworden wären, die aber in der dörflichen Struktur einen wichtigen Platz haben. Gelegentlich kann man auf Postern oder in Ordnern nachschauen, wie das Haus mit einbrechendem Dach und herausgeschlagenen Fenstern aussah, bevor Fördermittel erworben wurden und die Dorfgemeinschaft bei Arbeitseinsätzen zusammenstand. In manchen Dörfern ist der Pilgerweg heute der führende Identitätsstifter und auch bei Menschen angesehen, die mit Kirche und Religion wenig am Hut haben.



Spätestens dort sollte man sich die Frage stellen, wo eigentlich das Ziel ist: Ist es eine Kirche in Vacha? Eine Anregung für den Pilger auf kurzer oder langer Strecke ist der Gedanke an den Rückweg. Der Rückweg hat seinen besonderen Zauber: Er darf gern genauso fordernd und schön wie der Hinweg sein und er führt zum Ausgangs-

Es gibt auch Gegenbeispiele: Einzelne Engagierte, die in ihrem Umfeld nicht die nötige Unterstützung fanden und sich im Gespräch enttäuscht äußern, weil in ihren Augen Chancen vertan wurden und ihr Ort in der Kette des Pilgerwegs eher ein Schwachpunkt ist.

Beteiligung und Ehrenamt scheint umso besser zu funktionieren, je kleiner das Gemeinwesen ist. In größeren Orten liegt der Pilgerstempel am Schriftenstand der Kirche; die Übernachtung ist dort in klassischen Beherbergungsbetrieben möglich, die dem Pilger einen Rabatt einräumen oder ein Pilgerzimmer anbieten, das man sich bei einfacher Ausstattung mit anderen teilt.

Zur Vollständigkeit in dieser Aufzählung gehören auch die vielen privaten Unterkünfte, die längs des Weges angeboten werden und die Gastfreundschaft und das Vertrauen zeigen, das den Pilgern entgegengebracht wird. Viele dieser Zimmer und Ferienwohnungen wären ohne den Weg, in der Mitte von Nirgendwo, nicht hergerichtet worden.

Der liebevoll gemalte Wegweiser, der Rastplatz mit Bank und Tisch auf einem ungenutzten Garteneck, das Bewusstsein, dass regelmäßig Fremde mit einer bestimmten Geisteshaltung vorbeikommen, die über den Gartenzaun schauen, weil sie vielleicht gerade nach einer Möglichkeit suchen, ihre Wasserflasche aufzufüllen, machen viel mehr mit den Menschen und mit ihrem Ort, als man in Steuereinnahmen oder Einwohnerzahlen bemessen kann. Die "Brücke der Einheit" wird nicht erst über die Werra geschlagen, sondern immer, wenn sich fremde Menschen in einer Atmosphäre begegnen, die Offenheit und Ehrlichkeit begünstigt. Dann können Verständ-

nis für die Geschichte der anderen wachsen und Vorurteile überwunden werden.

Was macht nun den Ökumenischen Pilgerweg besonders, warum gibt es mehr Herbergen und Initiativen als anderswo? Vielleicht hängt es mit der schwierigen Entwicklung kleiner Dörfer in

der ostdeutschen Provinz zusammen, vielleicht mit seiner besonderen Geschichte: Er wurde nicht durch einen Tourismus- oder Kommunalverband mit wissenschaftlicher Begleitung und großem Budget ins Leben gerufen, sondern durch eine Einzelperson mit sehr viel Ausdauer. Was für eine Leistung! 470 km Wegverlauf, Genehmigungen für Mar-

kierungen, Unterkünfte für die zukünftigen Pilger, Kontakte zu Verwaltungen, Kirchspiele und Pfarreien. Es ist kaum noch überraschend, dass dieses Engagement der Initiatorin die eine oder den anderen am Wegesrand mitgezogen hat und über 20 Jahre bis heute, in einem Verein organisiert, mit den Herbergseltern, Wegwarten und anderen Unterstützern, wirkt.

Das Bild des Pilgers der Hoffnung passt auf diesen Weg und seine Geschichte wie auf keinen zweiten. *RoK*



Samstags: Pilgern

Viermal im Jahr – immer samstags in und um Dresden gemeinsam pilgern - für alle, die mitgehen wollen - über Gemeindegrenzen hinweg. Seit mehreren Jahren gibt es eine ökumenische Initiative aus der Laurentius-Gemeinde Dresden. Sindy Riebschläger und ihre Familie bereiten die Wanderung vor und sorgen für geistliche Impulse.

Etwa 10 bis 15 Kilometer werden gemeinsam gegangen – in Dresden oder in der Nähe, auf freien Strecken und manchmal auch auf ausgewiesenen Pilgerwegen. In Kirchen auf dem Weg oder anderen Andachtsräumen wird innegehalten. Es soll Momente der Stille, Ruhe und inneren Einkehr geben. Es soll Momente der Begegnung und des Austauschs geben.

Pausen für alle sind eingeplant, die Verpflegung ist aus dem eigenen Rucksack. Geplante Pilgersamstage finden auf jeden Fall statt. Da bei „Wind und Wetter“ gegangen wird, sind entspre-

chende Kleidung und festes Schuhwerk wichtig. Detaillierte Informationen gibt es unter www.laurentius-dresden.de unter „Dabeisein“ etwa 6-4 Wochen vor dem Termin. Jede Person ist herzlich willkommen! Der nächste Termin ist der 15. November.

Angesprochen von Gemeindemitgliedern aus St. Josef bin ich einige Mal schon mitgelaufen. Jedes Mal kommt eine andere Gruppe zusammen. Man kann allein laufen, still laufen oder sich unterhalten. Froh war ich über die leichte, aber auch tief verbundene ökumenische Atmosphäre. *Gu*

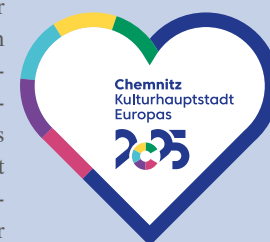
Im Gehen geht's

Im Gehen setzt sich vieles.
Im Laufen legt sich manches.
In der Bewegung komme ich zur Ruhe und an, bei mir, bei dir.
Gott geht mit.
Darum geht's.
(Tobias Petzoldt)

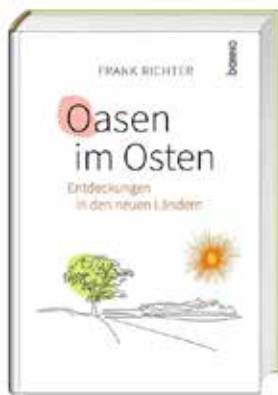
Empfehlender Hinweis

Im Rahmen der Veranstaltungen in und um Chemnitz als Kulturhauptstadt Europas gibt es auch im Herbst vielfältige Veranstaltungen: Unter chemnitz2025.de kann man sich informieren.

Ein Teil des Programms stellt die „Kulturkirche“ dar. Das Kulturkirchenfest fand zwar schon Ende August statt, aber es ist immer noch Interessantes zu finden unter: kulturkirche2025.de. Schauen Sie hinein.



Oasen in unserer Pfarrei?



Inseln im Alltag gesucht
Viele von uns haben die zurückliegenden Ferien sicher genutzt, um aufzutanken, neue Kräfte zu sammeln oder einfach mal die Seele baumeln zu lassen. Aber

nicht immer sind Ferien oder Urlaub zur Hand, wenn man im Alltag eine Aufmunterung braucht. Gut, wenn man dann einen Platz oder Ort in der Nähe kennt, wo man ausruhen oder in sich gehen kann, um auf neue Gedanken zu kommen.

Das ist eine durchaus biblische Vorstellung, denn als Jesus nach der Taufe im Jordan einige Zeit in der Wüste verbrachte und den Versuchungen des Satans widerstanden hatte, lebte er „bei den wilden Tieren und die Engel dienten ihm“ (Mk1, 13). Eine nahezu paradiesische Szene, die Jesus vor seinem anstrengenden Weg durch die Dörfer und Städte im Auftrag seines Vaters stärkte.

Der Bürgerrechtler und frühere Pieschener Kaplan Frank Richter ist in seinem Leben schon viel herumgekommen und hat dabei immer wieder solche Orte gefunden, die ihn aufatmen und hoffnungsvoller weiterleben ließen. Diese Oasen stellt er nun in einem Buch vor. Einige davon sind spezifisch christlicher Natur, andere wiederum sind weltliche Orte, an denen er Stärkung oder Hoffnung begegnet ist.

Innen und Außen

Dabei hat er sich etwas Ungewöhnliches einfällen lassen, denn er schrieb nicht selbst den Text zu den verschiedenen Oasen, sondern bat jeweils eine mit dem Ort vertraute Person, ihre eige-

nen Erfahrungen in einer „Innenansicht“ zu beschreiben. Und dann wählte Frank Richter eine weitere Person aus, die diese Oase noch nicht genauer kannte und so in einem Text als „Außenansicht“ festhält, wie der Ort auf jemanden wirkt, der ihn zum ersten Mal erkundet. So entstanden spannende Doppelporraits, die sowohl zu einem Besuch einladen als auch dazu ermutigen, eigene Hoffnungsorte zu erkennen und vielleicht auch schätzen zu lernen.

Wir sind dabei

23 Orte quer durch den Osten der Republik werden in diesem Buch beschrieben, von Stralsund und Ueckermünde im Norden über Görlitz bis Falkenstein im Vogtland und Zwönitz im Erzgebirge.

Einige dieser Oasen liegen auf dem Gebiet unserer Pfarrei, so zum Beispiel die Pillnitzer Weinbergkirche oder das Käthe-Kollwitz-Haus und die Schlosskapelle in Moritzburg. Außerdem ist die Sankt-Josefskirche in Dresden Pieschen auch als einer der Hoffnungsorte benannt und ich durfte den Text für die Innenansicht schreiben. Philipp Schaller, der künstlerische Leiter des Kabarett-Herkuleskeule Dresden und Verfasser zahlreicher satirischer Texte, schrieb dazu eine sehr persönliche und wertschätzende Außenansicht.

Buchvorstellung mit Frank Richter



Neugierig geworden? Am 14. November wird Frank Richter ab 18:00 Uhr das Buch in St. Josef selber vorstellen und will dazu gerne mit vielen Menschen ins Gespräch kommen. Es wird auch möglich sein, signierte Exemplare des Buches, das im Oktober im Benno-Verlag erscheinen soll, zu erwerben.

CN

Erstkommunionkurs 2025/26 in der Pfarrei

Bereits mit dem Anschreiben der potentiellen Erstkommunionkinder (dieses Schuljahr 3. Klasse) im Frühsommer und dem ersten Elternabend im Juni, begann der diesjährige Erstkommunionkurs. Seitdem fanden sich ehrenamtliche Katechetinnen, die Raumnutzung wurde geplant und die Familien auf die entsprechenden Gemeindegruppen aufgeteilt.



So konnten wir dann gleich zu Beginn des Schuljahres mit einem ersten Familiensonntag beginnen, einem von insgesamt vier Treffen dieses Formates und damit eine wichtige Säule des Kurses. An diesem ersten Familiensonntag stand die Taufe im Mittelpunkt. Die Themen der anderen Familiensonntage werden sein: Jesus Christus, Sohn Gottes (Dez.), das Gebet (Februar) und das Karfreitagsgeheimnis sowie die Vorplanung der Erstkommuniongottesdienste (März). Das Erstkommunionkind verbringt zusammen mit einem Elternteil diesen Familiensonntag, an dem sich gemeinsame und getrennte Einheiten abwechseln. Somit können sich auch die Eltern untereinander austauschen und über ihren Glauben ins Gespräch kommen. Die Feier des Sonntagsgottesdienstes ist an diesem Tag besonders von und für die Erstkommunionfamilien gestaltet.

Die 47 Kinder des Erstkommunionkurses sind in zwei Großgruppen aufgeteilt, wobei die Neustädter Familien eine Gruppe bilden, die zweite Gruppe sind die Erstkommunionkinder aus Klotzsche, Pieschen, Pillnitz und Weißer Hirsch. Diese Gruppe nutzt für die Familiensonntage das Gemeindezentrum Pieschen.

Eine weitere wichtige Säule sind in diesem Jahr die Kindertreffen in drei Gemeindegruppen. Die Neustädter Gruppe trifft sich im Gemeindesaal FX und wird dabei von einem Katechetinnen-Team begleitet. In Klotzsche treffen sich die Kinder aus Klotzsche und Pieschen und können dafür einen Raum im Kinderhaus St. Klara nutzen. Die dritte Gruppe bilden die Kinder aus Pillnitz und dem Weißen Hirsch, die sich im Gemeindehaus von St. Hubertus treffen. Etwa alle zwei Wochen sind jeweils mittwochs diese Treffen, in denen die Kinder zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen, Fragen stellen, Neues lernen und kreativ sein können.

Vom 27.03. - 30.03.2026 werden die Erstkommunionkinder gemeinsame Tage in Naundorf verleben und sich auf ihre Erstbeichte vorbereiten, welche sie dann auch dort empfangen werden. Erfahrungsgemäß sind das immer sehr intensive Tage, sowohl thematisch als auch gruppendynamisch.

Begleiten Sie gerne die Kinder und ihre Familien auf diesem Weg durch Ihr Gebet, durch Gespräche und aktives Einbringen! Und feiern Sie, wenn es soweit ist, die Erstkommuniongottesdienste mit!

Gemeinden Klotzsche & Pieschen: Sonntag, 12.04.26, 10:00 Uhr, Kirche St. Josef, Pieschen

Gemeinde Neustadt: Sonntag, 12.04.26, 10:45 Uhr, Kirche St. Martin, Neustadt

Gemeinden Pillnitz & Weißer Hirsch: Samstag, 19.04.26, 10:45 Uhr, Kirche St. Hubertus, Weißer Hirsch

GA Jarka Manitz & GRF Patricia März

Rückblick auf fünf Jahre Kirchenvorstand

Vor fünf Jahren wurden die Mitglieder des Kirchenvorstands unserer Pfarrei nach dem „Gesetz für die Verwaltung der Pfarreien im Bistum Dresden-Meißen (PfVG)“ gewählt bzw. berufen. Die Leitung der Pfarrei wurde mit dem neuen Gesetz mehr als zuvor auf ein demokratisch gewähltes Gremium übertragen, in dem der Pfarrer zwar nach wie vor den Vorsitz hat, aber eben nicht mehr allein die Verantwortung trägt. Das Bistum bleibt an wichtigen Entscheidungen allerdings weiterhin beteiligt, zum Beispiel bei größeren Investitionen, die immer einer Genehmigung des Ordinariats bedürfen.

Der Verantwortungsbereich des Kirchenvorstands - als Vertretungsorgan der Pfarrei in allen weltlichen Fragen – ist erheblich gegenüber den früheren Kirchenräten erweitert. Als Kirchenvorstand entscheiden wir über wirtschaftliche und rechtliche Fragen der Pfarrei und das pfarrlichen Vermögen, stellen jährlich einen Wirtschaftsplan nach kaufmännischen Grundsätzen auf und überwachen die Buchführung. Zu den Zuständigkeiten des Kirchenvorstands gehören außerdem Verantwortungsbereiche wie Arbeitgeberverantwortung, Arbeitsschutz, Brandschutz, Verkehrssicherungspflicht, Steuern.

Die Einarbeitung in diese Themen und unsere Zusammenarbeit im Kirchenvorstand ist geprägt von der gemeinsamen Verantwortung für die gesamte Pfarrei, einer konstruktiven und offenen Arbeitsweise und unseren verschiedenen Professionen und Talenten.

Eine wichtige Rolle für die Pfarrei und den Kirchenvorstand haben die Verwaltungsleiter, zunächst Herr Pierro, jetzt Herr Alband. Sie unterstützen unsere Arbeit als Kirchenvorstand wesentlich, bereiten die Sitzungen und Beschlüsse vor und setzen sie häufig auch um. Auf dieser

Basis wurde in den zurückliegenden Jahren stets sehr konstruktiv und sachorientiert diskutiert und fast alle Entscheidungen konnten einstimmig gefällt werden. Für diese Arbeit dankt der Kirchenvorstand Herrn Pierro und Herrn Alband sehr.

Die Arbeit des Kirchenvorstands ist stark von der Erhaltung und Nutzbarkeit unserer Immobilien geprägt. Abgeschlossen ist die Sanierung des Gemeindehauses St. Josef in Pieschen. Dort sind moderne, vielseitig nutzbare Räume entstanden, die eng mit den Kirchenräumen und weitläufigen Außenanlagen verbunden sind. Wir wünschen uns als Kirchenvorstand, dass die Räume von der ganzen Pfarrei für ein vielfältiges Glaubensleben angenommen werden.

Direkt an das Bauvorhaben in Pieschen schlossen sich notwendige größere Sanierungsmaßnahmen im Pfarrhaus St. Martin an. Diese dienen in einem erheblichen Maß der Erhaltung der Substanz des Gebäudes. Aufgrund der stark gestiegenen Baukosten können darüber hinaus nur wenige funktionale Weiterentwicklungen umgesetzt werden.

Beschäftigt hat uns auch immer wieder die Pfarrkirche St. Martin. Diese Immobilie gehört nicht zum Eigentum der Pfarrei und wird über ein komplexes Vertragsmodell genutzt. Als 2022 die Heizung pünktlich zu Weihnachten ausfiel und die Verantwortlichkeit für die Instandhaltung nicht geklärt werden konnte, hat der Kirchenvorstand nach zwei kalten Wintern entschieden, eine Sitzheizung auf Kosten der Pfarrei zu installieren.

Als Grundlage für weitere Investitionsentscheidungen hat der Kirchenvorstand ein Liegenchaftskonzept erstellt. Darin wird dokumentiert,

welche Gebäude der Gemeinde gehören und wie sie verwendet werden und welche Belastungen und Erträge sie verursachen. Je nachdem, wie sich die finanzielle Situation und auch die Bedürfnisse der Gemeinden ändern, muss dieses Konzept weiterentwickelt werden.

Neben den Immobilien machen die Personalkosten einen großen Teil des Haushalts aus. Der Kirchenvorstand hat gemeinsam mit dem Pfarreirat in einem Personalkonzept festgehalten, welche Aufgaben in Zukunft von hauptamtlichen Mitarbeitern übernommen werden sollten, wenn die zur Verfügung stehenden Mittel abschbar zurückgehen werden.

Die Pfarrei hat eine solide wirtschaftliche Basis. Veränderungen sind absehbar: ein Rückgang von Zuweisungen des Bistums, Erhöhungen bei Gehältern, Kostenhöhungen in vielen Bereichen. Ein gemeinsamer verantwortungsvoller Umgang mit dem Vermögen der Pfarrei bleibt wichtig. Dazu dienen auch die regelmäßigen gemeinsame Sitzungen mit dem Pfarreirat, um die Prioritäten unserer Pfarrei und Gemeinden gemeinsam festzulegen.

Die letzten fünf Jahre zeigten, wie breit und teilweise auch kleinteilig das Spektrum der Aufgaben im Kirchenvorstand ist – von der Immobilienverwaltung über Haushaltsplanung bis zur Personalsteuerung. Viele Herausforderungen sind gelöst, manche Themen – insbesondere die Verantwortlichkeit für die Instandhaltung unserer Pfarrkirche – bleiben offen und verlangen weitere Klärung.

Wer Lust hat, Verantwortung zu übernehmen und mit pragmatischem Blick Entscheidungen für die praktischen Grundlagen unserer Pfarrei im engen Austausch mit Gleichgesinnten zu schaffen, ist herzlich eingeladen, sich für die anstehende Wahl als Kandidat zur Verfügung

zu stellen. Das Gremium lebt von der Vielfalt! Sprechen Sie die aktuellen Mitglieder des Kirchenvorstands gerne an.

Der Termin für die Wahl des neuen Kirchenvorstands ist am 15./16.11.2025.

Vorschläge für Kandidaten können ab sofort bis zum 30.09.2025 an das Pfarrbüro übermittelt werden.

Danke

Immobilien, Geldanlagen, Haushaltspläne, Personalfragen, Energiekonzepte, Rechtsfragen, Kindergärten und, und, und. Das sind nur ein paar Aufgabenfelder, mit denen sich der Kirchenvorstand in den letzten fünf Jahren befassen musste – befasste. Ich muss und will hier keine erneute Aufzählung der Aufgaben schreiben. Das alles können sie im „Rückblick auf fünf Jahre Kirchenvorstand“ nachlesen.

Was ich an dieser Stelle tun möchte, ist meinen Dank aussprechen. (Und wenn ich „meinen Dank“ schreibe, dann meine ich zuerst meinen ganz persönlichen Dank. Dieser soll auch ein Dank der gesamten Pfarrei sein!)

Danken möchte ich für die geleistete Arbeit, für das Ringen um gute Lösungen, für das sich vor jeder Sitzung akribische Einarbeiten in die verschiedenen Materien, für das Mit-, Quer- und Nachdenken, für den wachen Blick auf die gesamte Pfarrei, für ...

Der Dienst des Kirchenvorstands geschieht größtenteils im Verborgenen (außer wenn mal wieder gebaut wird). Aber er ist für das Leben und Bestehen der Pfarrei und der einzelnen Gemeinden unverzichtbar.

Deshalb noch einmal: „Herzlichen Dank für ihr ehrenamtliches Engagement!“

Im Namen der Pfarrei
Ludger M. Kauder (Pfarrer)

HERZENSSACHE - Die Psalmen-RKW



RKW in St. Hubertus Weißer Hirsch

Jahr für Jahr kommen in St. Hubertus Kinder zusammen, um den Glauben zu leben. In diesem Jahr trafen sich 23 Kinder, 9 Jugendliche und viele haupt- und ehrenamtliche Erwachsene, um in Vertrauen auf Gott die RKW zu gestalten.

Ein besonderes Dankeschön geht an die Hauptamtlichen der Pfarrei St. Martin, die in den drei Gemeinden mit viel Engagement unterstützt und die Freiheit der pädagogischen Arbeit der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in den einzelnen Gemeinden durch Vertrauen begleitet haben.

Wir erlebten eine Woche voller Freude, Lachen, Singen und Beten, die uns gezeigt hat, wie Gemeinschaft inspiriert.

RKW-Team St. Hubertus

RKW in St. Josef Pieschen

Hier schreibt Apfel! (Hallo RKW-Kinder - bitte erklärt den Erwachsenen mal, wer hier schreibt). Manche Sachen versteht man einfach nicht, wenn man nichts über die Geschichte oder die Hintergründe weiß.

So war das auch bei der RKW ...die Psalmen-RKW... "Alte Sprache", "komische Inhalte" und auch noch dieses Wort "Psalm". Alles muss-

te erst mal übersetzt werden. Aber dann wurde schnell klar, dass das früher gar nicht so viel anders war, als es heute ist (eben nur anders formuliert). Dass die Sorgen, Freuden und Gefühle (die Herzenssachen) ganz ähnlich waren (eben nur anders formuliert).

In dieser RKW in Pieschen waren auch andere Dinge anders. Das Wetter war anders, viel mehr Kinder waren da und das Helferteam hatte sich auch verändert. Es gab auch wieder leckeres selbst gekochtes Essen und wunderbaren Kuchen - aber anders.

Doch eines hat sich nicht verändert! Das war wie immer: Kinder, die lachten, die sangen, die tanzten, die geduldig bei 30 Grad Hitze durch die Heide liefen, die bastelten, die zuhörten, die beteten und auch ein bisschen was von den alten Psalmen gelernt haben.

Danke, dass Ihr Euch, liebe Kinder, auf uns eingelassen habt. Danke, dass Ihr uns ertragen habt. Danke, dass wir gemeinsam über diese alten Texte nachdenken, diese übersetzen und vielleicht auch ein bisschen besser verstehen konnten. War richtig gut (also finde ich).

Und ich bin Ansgar Klinitzke. Ansgar mit "A" wie Apfel. Dieses Spiel, wo jeder mit dem An-

fangsbuchstaben seines Vornamens eine Sache benennt, die er gerne isst, haben wir wieder zu Anfang der RKW gespielt. (Jetzt kann ich es ja verraten: Eigentlich brauche ich dieses Spiel, damit ich mir Eure Namen schneller merken kann. Das habt Ihr Euch bestimmt schon gedacht - so clever wie Ihr seid.)

*Euer Ansgar Klinitzke vom
RKW-Team Pieschen*

RKW in Wechselburg

Nach den beiden wunderbaren RKWs in der ersten Ferienwoche, stand am Ende der Sommerferien traditionell auch die RKW im Kloster Wechselburg im Kalender.

Ein wunderbar junges und frisches, motiviertes und megafleißiges Helferteam bereitete den Kindern herrliche Tage und ein wunderbar kreatives und charmantes Küchenteam (kochen konnten sie natürlich auch ☺) sorgte dafür, dass es uns an nichts fehlte.

Was macht so eine Woche aus – natürlich jede Menge Spaß und Lachen, Katechesen und (ganz wichtig) „Freie Freizeit“, Morgen- und Abendgebete, Bastel – und Spielangebote, Fußballturnier und RKW-Tänze und, natürlich auch eine herrlich gruselige Nachtwanderung. Der Freibadbesuch fiel leider ins Wasser –



wortwörtlich – dafür haben wir uns ganz im Sinne des Psalm 23, auf Wanderschaft zu einer Schafherde gemacht. Hier durften wir streicheln und füttern und haben einiges über diese

wunderbaren Tiere erfahren können.

Wir schauen dankbar auf diese schönen Tage zurück. Leider mussten wir uns von Pater Maurus verabschieden, der bald Wechselburg verlassen und ins Mutterkloster Ettal zurückgehen wird. Aber wir ließen ihn nicht gehen ohne ein Grup-



penfoto und viele Fragen, die wir ihm gestellt haben. So wissen wir nun, dass er gerne ins Fitnessstudio geht und sein Lieblingspsalm so beginnt: „Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mit fehlen.“ Und auf ganz berührende Weise erzählte er uns auch, warum, nämlich in seiner langjährigen Tätigkeit als Lehrer und Seelsorger.

In diesem Sinnealles Gute und Gottes Segen für die neuen Aufgaben an Pater Maurus. Und für uns heißt es: Nach der RKW ist vor der RKW ☺

RKW-Team Wechselburg

125 Jahre Garnisonskirche

Zukunft der Gemeinde statt Auflösung im alten Gemäuer Die Garnisonkirche seit dem 100sten

„Ich hab’ das erst nicht für möglich gehalten.“, sagt Ossi Strobach im Rückblick auf die Rettung der Garnisonkirche und das Engagement von Thomas Socha für den Förderverein. „Ich sehe ihn noch mit der abgebrochenen Kirchturmspitze am Ausgang jedes Gottesdienstes beim Sammeln für das Projekt.“

Der Förderverein wurde am 23. April 1995 in Dresden gegründet, als eine Zweckentfremdung der ehemaligen Garnisonkirche St. Martin angedacht war. Die katholische Gemeinde St. Franziskus-Xaverius – sie war nach der Zerstörung ihrer Kirche auf der Hauptstraße hier untergekommen – sollte aufgeteilt werden. Einige Gebiete zur Hofkirche, andere nach Pieschen. Doch die vielen engagierten Familien belebten die Gemeinde so, dass nach einigen Jahren der Vakanz wieder ein Pfarrer eingesetzt wurde. St. FX wurde zur mitgliederstärksten Gemeinde der Stadt mit 3500 Gliedern. Die Festwoche zum 100-jährigen Jubiläum im Oktober 2000 stand im Zeichen des Auf- und Umbruchs.

Der Bund hatte das Gelände samt Kirche an die Manfred Kaiser Projekt 13 GmbH verkauft. Für die Kirche wurde 1 Mark ausgehandelt, allerdings mit der Auflage, das Dach zu sanieren. Damit war die Bausubstanz vorerst gerettet. Im katholischen Teil wurden durch das Engagement des Fördervereins nach und nach die Bleiglasfenster restauriert und die Jehmlich-Orgel für 80.000 Euro saniert. Sie erklang am 4. April 2004 (Palmsonntag) wieder. Das alte Orgelpositiv tut übrigens seitdem in Lommatzsch seinen Dienst. Lesepult und Altar wurden in Form eines Alpha und Omega neu gestaltet. Die aufwändige

Innensanierung mit Elektrik und die Restauration der Ausmalung durch Jens Wirth und Sandra Finsterbuch erfolgte ab 2006. Neue Leuchten, Lautsprecheranlage und eine zusätzliche Truhengorgel sind seitdem installiert worden. Ungezählt sind die Stunden, die manch Freiwilliger bei der Aufarbeitung des Altarraumes verbrachte.

Für die Gemeinde wurde nach einem Grundstückstausch das Pfarrzentrum mit Kindergarten erbaut. Letzte spürbare Neuerung in der Kirche war der Einbau einer Sitzheizung, nachdem die endgültig verbrauchte Dampfheizung aus dem Jahre 1900 ihren Geist ausgehaucht hatte, was die Gruppe der Heizer wohl am meisten bedauert.

Grundsätzlich hat die Pfarrei ein Nutzungsrecht für den Innenraum und ist auch für dessen Erhalt zuständig. Den äußeren Teil hat der Eigentümer zu betreuen. Leider wurde von der einst projektierten Vorplatzgestaltung nichts umgesetzt. *GU*

Förderverein Garnisonkirche - Ehrenamt kann Spaß machen 125 Jahre Weihe der Garnisonkirche am 28. Oktober 2025

Seit meiner Taufe Ostern 1964 gehöre ich zur Gemeinde St. Franziskus Xaverius. Meine Erstkommunion und Firmung durfte ich auch in dieser Kirche feiern. Viele schöne Gemeindefeste konnte ich im ehemaligen Pfarrhaus auf der Tannenstraße 6 mitfeiern. Auch die Ökumene wurde in dieser Zeit aktiv gelebt, die evangelische Nachbargemeinde von Martin Luther war oft mit von der Partie.

Uns bereitete der bauliche Zustand der Kirche oft große Sorgen, obwohl sie den Krieg ohne



große Schäden überstanden hatte. Es regnete durch undichte Dächer rein, die Fenster wurden durch Witterungseinflüsse und Vandalismus beschädigt. 1995 wurde durch einige Enthusiasten um Thomas Socha der Förderverein gegründet, der sich für den Erhalt der Kirche für kirchliche und kulturelle Zwecke einsetzt. Sehr bald trat ich selber dem Verein bei. Nach dem Verkauf des Gotteshauses wurde rasch Kontakt mit dem neuen Eigentümer aufgenommen und ihm eine Zusammenarbeit angeboten. Seitdem begleitete der Förderverein viele der Sanierungsmaßnahmen und finanzierte sie durch eingeworbene Spenden mit. Im Vorfeld des 100-jährigen Jubiläums begannen wir mit Führungen in der Kirche und später auf dem Turm. Das Interesse daran ist bis heute ungebrochen. Im Herbst 1999 bot sich durch das Entgegenkommen des Eigentümers, Herrn Kaiser, die einmalige Chance, mit einem Bauaufzug am eingerüsteten Turm bis zur Spitze aufzufahren und in luftiger Höhe von ca. 90 Metern den grandiosen Blick über die Stadt zu genießen.

Wir organisierten und gestalteten gemeinsam mit der Gemeinde eine Festwoche mit zahlreichen Veranstaltungen. Als Förderverein haben wir neben der Öffentlichkeitsarbeit, Organisation und Durchführung von Führungen und Spen-



denwerbung auch viele Arbeitseinsätze durchgeführt, diese reichen von Reinigungsarbeiten bis zur Wartung des Kronleuchters.

Bis zu seinem unerwarteten und viel zu frühen Tod im Jahre 2017 wurde der Förderverein mit einer kurzen Unterbrechung von zwei Jahren mit viel Engagement und Herzblut ehrenamtlich von Thomas Socha geleitet. Seitdem habe ich den Vorsitz inne. Wir versuchen, diese Arbeit in seinem Sinne fortzuführen, was nicht immer ganz einfach ist. Sein langjähriges Herzensprojekt, die Sanierung oder Erneuerung des Glockenstuhls samt Ergänzung des Geläuts wird von uns weiterverfolgt, ist jedoch auch aufgrund der schwierigen Eigentumsverhältnisse und der allgemeinen finanziellen Lage im Moment noch nicht umsetzbar. Nach wie vor ist der ehemalige evangelische Teil fremdgenutzt. Schön wäre die Vorstellung, diesen nach einem Auszug des letzten Mieters, dem Kostümfundus der Staatstheater, vielleicht kulturell zu nutzen.

Wir würden uns freuen, weitere Engagierte in unserem Verein begrüßen zu können.

Wolfgang Schubert

Mehr zur Geschichte und Architektur der Kirche unter www.st-martin-dresden.de Kirchen

Wir stellen uns vor – die Dekajugend im Pfarrhaus Pieschen



Seit ein paar Wochen sind wir, das Team der Dekanatskinder- und Jugendseelsorge Dresden, nun im Pfarrhaus auf der Rehfelder Straße und fühlen uns schon richtig wohl. Wir sind: Josef Reinhardt (pädagogischer Mitarbeiter) und Judyta Janoschka-Bujkowska (Kinder- und Jugendreferentin). Das weitläufige Gelände und das herzliche Miteinander mit den Mitarbeitenden der Gemeinde machen es uns leicht anzukommen. Erste Veranstaltungen konnten wir bereits durchführen – zum Beispiel die Vorbereitung und das Nachtreffen der Kinderzeltwoche.

Noch ist in unserem Büro und im Lager etwas Aufräumarbeit nötig (das Chaos lichtet sich langsam ☺), doch Schritt für Schritt richten wir uns ein. Im Oktober bekommen wir zudem Verstärkung: Dann übernimmt Clemens Kannegger die Elternzeitvertretung für Judyta Janoschka-Bujkowska.

Wir freuen uns schon jetzt über die eine oder andere Begegnung mit Menschen aus der Gemeinde und der Pfarrei. Außerdem laden wir euch herzlich ein, einen Blick auf unsere Website zu werfen - dort könnt ihr mehr über unsere vielfältigen Aufgaben erfahren: Wir begleiten Jugendgruppen, gestalten Präventionsschulungen zum Thema Kinderschutz, organisieren die Kinderfußwallfahrt, ein Jugendfeierprojekt und vieles mehr.

Herzliche Grüße

Eure Dekajugend

Kontakt: dekanatsjugend-dresden@bddmei.de

0351 31563348

Website: <https://www.junges-bistum-ddmei.de/dekanat-dresden>

Unsere Diskussion zum Fastenhirtenwort von Bischof Timmerevers im vorigen Pfarrblatt

Unsere Pfarrblattredaktion hatte im vorigen Pfarrblatt, angeregt vom Hirtenwort unseres Bischofs über die Entwicklungsperspektive des Bistums, die Meinungen ihrer Redakteure darüber veröffentlicht. Auch unserem Bischof wurde ein Exemplar unseres Pfarrblattes übermittelt.

Bischof Timmerevers hat sich herzlich für die Meinungsäußerung und die intensive Beschäftigung mit seinem Hirtenwort als einem gleichsam synodalen Geschehen bedankt. Die

verschiedenen Wahrnehmungen in unseren Beiträgen zeigen ihm, wie komplex unser gemeinsames Gehen in eine hoffnungsvolle Zukunft ist und dass es keine einfachen Antworten gibt. Kirche sind wir alle, miteinander und füreinander, stellt er fest, was uns auch vor große Herausforderungen in der Kultur des miteinander Umgehens stellt. Der Bischof ermutigt uns, in unserem Gehen, Suchen und Fragen voranzugehen und unsere Hoffnung zu bezeugen.

Wenn er nächstes Jahr unsere Pfarrei besucht, wird er gegebenenfalls vertiefend mit uns das Gespräch zu den aufgeworfenen Problemen suchen. *TB*

netzwerk.katholisch.dresden.

Als katholische Pfarreien in Dresden wollen wir künftig gemeinsam auch nach „außen“ in die Stadtgesellschaft sichtbar werden und wirksam sein. Mit dem Einbringen unserer kirchlichen Vielfalt können wir das gesellschaftliche Leben in Dresden bereichern und unsere christliche Haltung transparent machen. Hierin spiegelt sich unser christlicher Auftrag wider.

Wir erfahren, dass auch die Dresdner Stadtgesellschaft Erwartungen an uns Katholikinnen und Katholiken hat. Dies hat sich bisher beim Dompfarrer und der Dompfarrei gebündelt. Stadtweit agierende kirchliche Orte suchen gleichfalls Kontakte in die Pfarreien und haben oft nicht das Potential, in allen vier Dresdner Pfarreien parallel präsent zu sein.

Diesen Herausforderungen wollen wir uns stellen und haben das „netzwerk.katholisch.dresden.“ gegründet. Es besteht aus je einer Vertreterin oder einem Vertreter der vier Pfarreien und dem Dompfarrer.

Damit haben wir eine Plattform geschaffen, die diese Vertretung in die Stadtgesellschaft hinein koordiniert und aktiv mitgestaltet.

Ziel ist es, dass wir als Katholikinnen und Katholiken am gesellschaftlichen Leben aktiv teilnehmen, „Gesicht zeigen“ und auf diesem Weg auch unserem Auftrag „Geht hinaus in alle Welt“ gerecht werden können.

Gleichzeitig wird auch die Beteiligung an gesellschaftlichen Prozessen durch delegierte Vertreterinnen oder Vertreter ermöglicht. Ganz konkret kann unser Anliegen umgesetzt werden, in dem wir uns beispielsweise bei folgenden Initiativen beteiligen: dem 13. Februar, Dresden is(s)t bunt, Stadtfest.

Aufgabe des Netzwerkes ist es, allen Pfarreien entsprechende Informationen weiterzugeben und mögliche Aktivitäten und Beteiligungen zu koordinieren. Die Teilnahme an einzelnen Aktivitäten übersteigt oft die Kräfte einer einzelnen Pfarrei. Es müssen also nicht immer alle Pfarreien aktiv werden. Vielmehr kann stellvertretend und gezielt Verantwortung übernommen werden. Unser Wunsch ist, dass damit eine breitere Wahrnehmung der (Katholischen Stadtpfarreien) für die Stadtgesellschaft entsteht, eine größere Beteiligung am Leben der Stadt und ein vermehrter Informationsfluss in die Pfarreien und Ortsgemeinden. Dabei geht es nicht um den pastoralen Alltag der katholischen Stadtpfarreien vor Ort.

Ulrich Clausen, Pfarreirat Domgemeinde

Abschied aus unserem Redaktionsteam

Unser langjähriges Redaktionsmitglied Annegret Morgenstern möchte aus persönlichen Gründen aus unserem Redaktionsteam ausscheiden. Sie hat vom ersten Pfarrblatt von St. Martin an der Redaktion angehört und war uns mit ihrem Engagement und ihren Ideen ein geschätztes Mitglied. Wir danken ihr sehr für ihre langjährige Mitarbeit und wünschen ihr alles Gute und gutes Gelingen für das, was sie künftig vor hat.

Wer den vakanten Platz in unserem Redaktionsteam einnehmen und sich mit redaktioneller Arbeit für unsere Pfarrei einbringen möchte, ist herzlich eingeladen, sich bei uns zu melden.

TB

Patronatsfest der Pfarrei: 14.-16.11.2025

mit Lesung von Frank Richter aus seinem neuen Buch „Oasen im Osten“ (s. S.10) am 14.11. 18 Uhr in Pieschen.

Liebe Kinder,

in diesem Pfarrblatt geht es für die Erwachsenen ganz viel ums Unterwegs sein.

Das ist ein Thema, bei dem auch ihr schon ganz viel mitreden könnt. Denn unterwegs sind ja nicht nur die Erwachsenen. Richtig, auch ihr seid unterwegs.

Das Wort selber ist ungefähr 1000 Jahre alt und am Anfang hat man dabei beschrieben, was im Verlauf einer Wegstrecke passiert ist. Heute benutzen wir das Wort auch als Oberbegriff dafür, dass wir nicht zu Hause sind oder dass wir losgegangen sind und bald irgendwo ankommen oder auch, dass wir auf einer Reise sind.

Ihr selber kennt viele Ziele, zu denen ihr unterwegs seid: in den Kindergarten und die Schule, zum Sport und zum Musikunterricht, zum Spielplatz und zu euren Freunden und Freundinnen.

Und das Unterwegssein gehört auch zu unserem Glauben: Unsere Ziele sind dann die Kirche, der Religionsunterricht, das Gemeindehaus.

Aber das sind alles ziemlich einfache Ziele des Unterwegsseins. Da würden wir nicht sagen, dass wir auf der Reise sind. Wir sind da einfach nur unterwegs.

Auf der Reise sind wir in den Sommerurlaub oder ins Ferienlager, zu Oma und Opa, wenn sie weiter weg wohnen, oder wir reisen in die Winterferien. Ihr merkt, da nehmen wir uns mehr Zeit, da sind wir länger unterwegs.

Was denkt ihr, kann man auch im Glauben auf der Reise sein? Überlegt mal.

Erwachsene werden euch jetzt sagen, dass die Taufe als Baby der Start einer Glaubensreise ist und die Auferstehung nach dem Tod das Ziel der Glaubensreise ist. Das ist erst mal ein schönes

Bild für unser Leben und eine ziemlich gute Antwort, finde ich.

Aber das ist natürlich nicht alles. Da gibt es noch viel mehr.

Viele Menschen nehmen sich im Laufe ihres Lebens Zeit für extra Glaubensreisen. Wir nennen diese Reisen auch Wallfahrt oder Pilgern. Ihr habt bestimmt schon mal vom Jakobsweg gehört oder von Treffen in Lourdes, Rom oder Taizé. Diese Menschen nehmen sich Zeit für Gott und ihre Beziehung zu ihm. Ich habe eine Freundin, die ist diesen Sommer viele Wochen auf den Spuren des heiligen Olaf allein durch Norwegen und Schweden gepilgert.

Und solche Reisen, die gibt es auch für Kinder. Zum Beispiel die Kinderfußwallfahrt nach Maria Schein in Tschechien, die Zeltwoche in Zinnowitz an der Ostsee und die RKW in der Gemeinde, in der es immer auch einen extra Wallfahrtstag gibt. Das sind alles Zeiten, in denen Kinder sich mit Erwachsenen gemeinsam viel Zeit nehmen für Gott und sich ganz intensiv mit dem Glauben beschäftigen.

Wenn Menschen, egal ob groß oder klein, das in einer Gruppe machen, dann gibt es oft auch ein Pilger- oder Wallfahrtszeichen. Andere können dann erkennen, dass da eine Gemeinschaft unterwegs ist. Oder am Wegrand gibt es ein Zeichen, das immer wieder auftaucht und die Richtung weist. Oder es gibt ein Bild, das als Motto für



den Weg gilt, das vielleicht auch schon das Ziel zeigt. Ich mag solche sichtbaren Zeichen für unseren Glauben sehr und hab euch mal ein paar mitgebracht.



Diese Wallfahrten sind schön und wichtig, und ich habe selber schon einige mitgemacht. Aber sie sind nur ein Teil unseres Glaubens.



Stellt euch vor, ihr habt eine Tante und einen Onkel, die besucht ihr jedes Jahr in den Sommerferien für eine ganze Woche. Ihr freut euch auf die lange Zeit mit ihnen, euren Freunden habt ihr gesagt, dass ihr in der Zeit nicht zum Spielen da seid und ihr habt den Beiden als Geschenk ein Bild gemalt oder etwas Schönes gebastelt. Ihr freut euch auf anderes Essen als zu Hause, auf viele schöne Erlebnisse und ihr mögt das Einschlafen und Aufwachen in ihrer Nähe.

Es ist eine wirklich ganz besondere Zeit. Denn Onkel und Tante wecken euch nicht am Morgen zu Kindergarten und Schule, sie bringen euch nicht zum Sport oder Musikunterricht, sie

ermahnen euch nicht zu Pünktlichkeit und Ordnung.

All das machen aber eure Eltern und wir nennen das den Alltag. Abläufe und Ereignisse, die im Verlauf der Woche täglich oder regelmäßig passieren. Handlungen, die für das lange Zusammenleben wichtig sind.

Und jetzt denkt mal wieder an euren Glauben. Die Wallfahrten, das Pilgern sind das Besondere. Wir nehmen uns extra Zeit dafür, die Abläufe und Mahlzeiten sind ungewohnt, was man unterwegs erlebt, ist meist überraschend, und manchmal übernachtet man jeden Abend woanders.

Gibt es dann eigentlich auch einen Alltag im Glauben? Was denkt ihr? Ich nenn euch mal ein paar Dinge und bin sicher, dass ihr sie kennt und euch noch mehr dazu einfällt:

- * die Gewissheit, einen Schutzengel zu haben
- * das Beten vor den Mahlzeiten
- * das Kreuzzeichen auf die Stirn
- * das Feiern des Sonntagsgottesdienstes
- * das Lesen in der Bibel
- * das Singen von Mut machenden Liedern
- * das Danken am Tagesende
- * die Hoffnung auf die Ewigkeit

Merkt ihr was? Da vermischt sich auf einmal ganz viel. Der Alltag im Glauben gehört zu unserem Alltag in der Familie. Und das ist wichtig! Unser Glaube darf nicht alleine stehen. Jeden Tag sollen wir uns bewusst machen, dass Gott uns geschaffen hat, dass Jesus uns mit seinem Leben ein Vorbild sein will und dass der Heilige Geist uns begleitet.

So können wir gut als Christen unterwegs sein, im Alltag und auf der großen Reise des Lebens. und das wünscht euch

Eure Maria

St. Josef, Pieschen	
Samstag	18:00 (1. und 4. Sa)
Sonntag	09:00 (2. und 3. So)
2. Sonntag	09:00 Familiengottesdienst
1. Dienstag	19:00 Abendgebet m. Liederwald
Donnerstag	08:30
	16:30 (1. Do Euch. Anbetung)

Kreuzerhöhung, Radeburg	
3. Sonntag	10:45

St. Trinitatis, Moritzburg	
zu besonderen Anlässen	
(auf Vermeldungen achten)	

St. Franziskus Xaverius, Neustadt	
Sonntag	10:45
1. Sonntag	10:45 Familiengottesdienst
Dienstag	08:30
Mittwoch	18:00 Rosenkranz
Donnerstag	08:30 Morgenlob
Freitag	08:30
	19:30 (1. Fr Euch. Anbetung)
Samstag	08:30

Heilig Kreuz, Klotzsche	
Samstag	18:00 (2. Samstag)
Sonntag	09:00 (1., 3. und 4. Sonntag)
Mittwoch	09:00
Donnerstag	15:00 wöchentlich
	(Kapelle Marienkrankenhaus)

St. Hubertus, Weißer Hirsch	
Samstag	16:00 (3. Sa) Euch. Anbetung
Samstag	18:00 (3. Samstag)
Sonntag	10:45 (1., 2., 4. Sonntag)
	4. Sonntag Familiengottesdienst
Mittwoch	19:00 Abendgebet
Donnerstag	09:00 (2. Do)
Freitag	17:30 Rosenkranz

St. Petrus Canisius, Pillnitz	
Samstag	18:00 (4. Samstag)
Sonntag	09:00 (1., 2. und 3. Sonntag)
Mittwoch	17:30
	Rosenkranz Maria am Wege
	18:00
	Eucharistie Maria am Wege

St. Josef, Pieschen	
Montag	15:30 Elisabethkreis (letzter Mo)
Mittwoch	16:00 Kinderchor
	19:30 Chorprobe
Donnerstag	08:00 Ü 60 (letzter Do)
	19:30 Ortskirchenrat (4. Do)
Freitag	17:00 Mini-Treff (2. und 4. Fr)
	17:00 JuJu (3. Fr)
	19:30 Jugend

St. Franziskus Xaverius, Neustadt	
Dienstag	14:00 Seniorentreff (1. Di)
	17:30 Pfadfindertreff (alle Gmd.)
Donnerstag	19:30 Chor
Freitag	15:45 Ministrantenausbildung
	16:30 Minis (14tägig)
	16:30 JuJu (14tägig)
	18:00 Jugend

St. Petrus Canisius, Pillnitz	
Dienstag	19:30 Chorprobe
Club 60	s. St. Hubertus

Heilig Kreuz, Klotzsche	
Dienstag	14:00 Seniorentreff (1. Di) Neust.
Donnerstag	10:00 ök. Marktcafé GAP
Freitag	16:00 Minis (nach Absprache)
	16:30 HKJuJu bis Klasse 8
	19:00 HKJugend (ab Klasse 9)
Sonntag	09:00 Kinderkirche (3. So)
	10:00 Kirchencafé (3. So)
	19:30 Stammtisch (monatlich)
	19:30 OKR (monatlich)

GAP ev. Gmdhaus, Gertrud-Caspari-Str. 10

St. Hubertus, Weißer Hirsch	
Dienstag	17:00 JuJu (1. Di)
	19:30 Chorprobe
Mittwoch	08:00 Frohe Herrgottstunde
	09:30 ök. Frauenfrühstück (1. Mi)
	20:00 Glaubensabend (letzter Mi)
	19:30 OKR (3. Mi)
Donnerstag	09:00 Club 60 (2. Do)

veränderte Gottesdienstzeiten ab Juni 2025

	1. Woche	2. Woche	3. Woche	4. Woche
St. Hubertus Weißer Hirsch	Sonntag, 10:45 Uhr; Wort-Gottes-Feier	Sonntag, 10:45 Uhr; Hl. Messe	Samstag, 18:00 Uhr; Hl. Messe	Sonntag, 10:45 Uhr; Hl. Messe
Hl. Kreuz Klotzsche	Sonntag, 09:00 Uhr Hl. Messe	Samstag, 18:00 Uhr; Hl. Messe	Sonntag 09:00 Uhr; Hl. Messe	Sonntag, 09:00 Uhr; Wort-Gottes-Feier
St. Josef Pieschen	Samstag, 18:00 Uhr; Hl. Messe	Sonntag, 09:00 Uhr; Hl. Messe	Sonntag, 09:00 Uhr; Wort-Gottes-Feier	Sonntag, 09:00 Uhr; Hl. Messe
St. Petrus Canisius Pillnitz	Sonntag, 09:00 Uhr; Hl. Messe	Sonntag, 09:00 Uhr; Wort-Gottes-Feier	Sonntag 09:00 Uhr; Hl. Messe	Samstag, 18:00 Uhr; Hl. Messe
St. Franziskus Xaverius Neustadt	Sonntag, 10:45 Uhr; Hl. Messe	Sonntag, 10:45 Uhr; Hl. Messe	Sonntag, 10:45 Uhr; Wort-Gottes-Feier	Sonntag, 10:45 Uhr; Hl. Messe
Kreuzerhöhung Radeburg	---	---	Sonntag, 10:45 Uhr; Hl. Messe	---

Gültig ab 777, Änderungen vorbehalten, beachten Sie die Vermeldungen und die Veröffentlichungen auf unserer Homepage www.st-martin-dresden.de



Bild: Sylvio Krüger In: pfarrbriefservice.de



Einladung
FÜR KINDER
MIT IHREN FAMILIEN

Das Thema des Treffens lautet:
"Du gibst mir Rückenwind"

 **27.09.25**
9:30 - 14.00

 **Gemeindezentrum**
Von St. Josef, Pieschen,
Rehefelder Str. 61

Eine Anmeldung ist nicht nötig.
Für das leibliche Wohl bitten wir um das Mitbringen von
Speisen und Getränken für ein kunterbuntes Buffet.

Weitere Informationen finden Sie auf der
Pfarreihomepage: <https://st-martin-dresden.de>




GOTTESDIENSTE

September

So	28.	09:00	Klotzsche Heilig Kreuz	Gottesdienst – Erntedank
So	28.	09:00	Pieschen St. Josef	Eucharistie – Erntedank
So	28.	10:45	Neustadt St. Martin	Eucharistie – Chor an St. Martin
So	28.	10:45	Weißer Hirsch St. Hubertus	Eucharistie – Erntedank
So	26.	10:45	Neustadt St. Martin	Eucharistie – Musik an St. Martin

November

Sa	01.	10:45	Weißer Hirsch St. Hubertus	Eucharistie
Sa	01.	10:45	Neustadt St. Martin	Eucharistie mit Taufe
Sa	01.	09:00	Pieschen St. Josef	Eucharistie
So	02.	10:45	Neustadt St. Martin	Eucharistie – Kirchweihe
So	02.	17:00	Neustadt St. Martin	ök Gottesdienst (Nachtcafé)
So	09.	10:45	Weißer Hirsch St. Hubertus	Eucharistie – Patronatsfestgottesdienst
Sa	15.	17:00	Neustadt St. Martin	Eucharistie – Patronatsfestgottesdienst
Mi	19.	09:30	Pieschen Apostelkirche	ök Gottesdienst zum Buß- und Bettag
Mi	19.	10:00	Klotzsche Christuskirche	ök Gottesdienst zum Buß- und Bettag
Sa	29.	18:00	Pieschen St. Josef	Freiraumgottesdienst
So	30.	10:45	Neustadt Kirche St. Martin	Eucharistie, Kammerchor an St. Martin

VERANSTALTUNGEN

September

So	21.	10:00	Klotzsche Heilig Kreuz	Kirchencafé
Di	23.	19:30	Neustadt Gemeindesaal	Probe aller Gemeindechöre der Pfarrei
Mi	24.	16:30	Neustadt Gemeindesaal	Kindertreff Erstkommuniongruppe Neustadt
Mi	24.	15:30	Klotzsche Saal Kindergarten	Kindertreff EK-Gruppe Klotzsche & Pieschen
Mi	24.	20:00	Weißer Hirsch Gem.saal	Glaubensabend mit Pfarrer Stryczek
Do	25.	08:30	Pieschen Gruppenraum	Ü-60-Treff, Beginn mit Hl. Messe
Fr	26.	17:00	Pieschen Gruppenraum	Ministrantentreff
Fr	26.	15:45	Neustadt St. Martin	Ministrantenausbildung
Sa	27.	14:00	Pillnitz Maria am Wege	Offene Kapelle
Sa	27.	09:30	Pieschen Gemeindesaal	Kirche Kunterbunt
So	28.	15:00	Neustadt Gemeindesaal	Gruppentreffen arabisch-christliche Gemeinde
Di	30.	19:38	Weißer Hirsch Jugendraum	Redaktionsteam

Oktober

Mi	01.	15:30	Klotzsche Saal Kindergarten	Kindertreff EK-Gruppe Klotzsche & Pieschen
Mi	01.	09:30	WH Stangestraße	Ökumenischer Frauenkreis
Mi	01.	15:30	Weißer Hirsch Gem.saal	Kindertreff Erstkommuniongruppe Weißer Hirsch
Di	07.	14:00	Neustadt Gemeindesaal	Seniorenachmittag
Di	07.	19:00	Neustadt Gemeindesaal	Kontemplationskreis "Kraft der Stille"

Do	09. 09:00	Weißer Hirsch Gem.saal	Club 60 beginnend mit der Heiligen Messe
Fr	10. 19:30	Neustadt Gruppenraum	OKR FX
Sa	11. 10:00	Pieschen Zwischenbau	Ausgabe DD-Tafel
Sa	18. 09:00	Pieschen Gemeindesaal	Probenwochenende mit Kinder und Jugendlichen von St. Josef
Sa	18. 10:00	Neustadt Gruppenraum	Förderverein St. Martin
So	19. 09:00	Pieschen Gemeindesaal	Probenwochenende mit Kinder und Jugendlichen von St. Josef
So	19. 18:00	Neustadt Gemeindesaal	Besprechung Nachtcafé
Mi	22. 16:30	Neustadt Gemeindesaal	Kindertreff Erstkommuniongruppe Neustadt
Mi	22. 15:30	Weißer Hirsch Gem.saal	Kindertreff Erstkommuniongruppe Weißer Hirsch
Do	23. 19:30	Neustadt Gruppenraum	Kirchenvorstand
Fr	24. 17:00	Pieschen Gruppenraum	Ministrantentreff
Fr	24. 19:30	Pieschen Gruppenraum	Bibliolog
Fr	24. 15:45	Neustadt St. Martin	Ministrantenausbildung
So	26. 12:30	Neustadt Gemeindesaal	Firmkurs
Mo	27. 15:30	Pieschen Konferenzraum	Elisabethkreis
Di	28. 17:30	Neustadt Gemeindesaal	Firmkurs
Mi	29. 15:30	Klotzsche Saal Kindergarten	Kindertreff EK-Gruppe Klotzsche & Pieschen
Mi	29. 20:00	Weißer Hirsch Gem.saal	Glaubensabend mit Pfarrer Stryczek
Do	30. 08:30	Pieschen Gruppenraum	Ü-60-Treff, Beginn mit Hl. Messe

November

Di	04. 14:00	Neustadt Gemeindesaal	Seniorenachmittag
Di	04. 19:00	Neustadt Gemeindesaal	Kontemplationskreis "Kraft der Stille"
Mi	05. 16:30	Neustadt Gemeindesaal	Kindertreff Erstkommuniongruppe Neustadt
Mi	05. 09:30	Weißer Hirsch Jugendraum	Ökumenischer Frauenkreis: Buchvorstellung
Mi	05. 15:30	Weißer Hirsch Gem.saal	Kindertreff Erstkommuniongruppe Weißer Hirsch
Fr	07. 15:45	Neustadt St. Martin	Ministrantenausbildung
So	09. 19:30	Klotzsche Sakristei	OKR+Stammtisch
Di	11. 16:30	Neustadt	ökum. Martinsfeier - Beginn Martin-Luther-Kirche
Di	11. 17:00	Klotzsche Heilig Kreuz	ökum. Martinszug – Start an der Christus Kirche
Di	11. 17:00	Weißer Hirsch	ökum. Martinszug – Start Stangestraße
Mi	12. 15:30	Klotzsche Saal Kindergarten	Kindertreff EK-Gruppe Klotzsche & Pieschen
Do	13. 09:00	Weißer Hirsch Gem.saal	Club 60 beginnend mit der Heiligen Messe
Do	13. 17:30	Neustadt Gemeindesaal	Firmkurs
Fr	14. 17:00	Pieschen Gruppenraum	Ministrantentreff
Fr	14. 15:45	Neustadt St. Martin	Ministrantenausbildung
Fr	14. 19:30	Neustadt Gruppenraum	OKR FX
Fr	14. 18:30	Pieschen Gemeindesaal	Buchvorstellung "Oasen im Osten" von und mit Frank Richter, anschließend Gespräch und Imbiss
Sa	15. 14:30	Neustadt Gemeindesaal	Kirche Kunterbunt
Sa	15. ab 18:00	Pieschen Kirche	KV-Wahl
So	16. 12:30	Neustadt Gemeindesaal	Firmkurs

So	16.	Neustadt Kirche St. Martin	KV-Wahl jeweils 30 Minuten vor und nach dem Gottesdienst
Di	18. 17:30	Neustadt Gemeindesaal	Firmkurs
Do	20. 19:30	Weißer Hirsch Gem.saal	Filmabend für Jugendliche und junge Erwachsene
Do	20. 19:30	Pieschen Konferenzraum	OKR St. Josef
Fr	21. 15:45	Neustadt St. Martin	Ministrantenausbildung
Fr	21. 19:30	Neustadt Gemeindesaal	FrauenWegGemeinschaft - Bibliolog: Die Heilung des Gelähmten
Mo	24. 15:30	Pieschen Konferenzraum	Elisabethkreis
Mi	26. 16:30	Neustadt Gemeindesaal	Kindertreff Erstkommuniongruppe Neustadt
Mi	26. 20:00	Weißer Hirsch Gem.saal	Glaubensabend mit Pfarrer Stryczek
Mi	26. 15:30	Klotzsche Saal Kindergarten	Kindertreff EK-Gruppe Klotzsche & Pieschen
Mi	26. 15:30	Weißer Hirsch Gem.saal	Kindertreff Erstkommuniongruppe Weißer Hirsch
Do	27. 08:30	Pieschen Gruppenraum	Ü-60-Treff, Beginn mit Hl. Messe
Fr	28. 17:00	Pieschen Gruppenraum	Ministrantentreff
Fr	28. 15:45	Neustadt St. Martin	Ministrantenausbildung
Sa	29. 14:00	Pieschen Gruppenraum	Begegnungstreffen "Freiraum"
So	30. 10:45	Weißer Hirsch	Adventsbasar nach dem Gottesdienst

Gräbersegnungen

Freitag, 31.10.2025

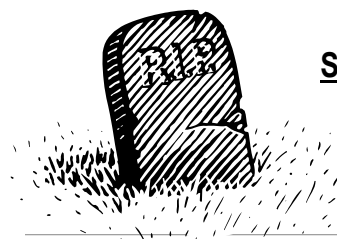
15:00 Uhr	Friedhof Loschwitz
16:00 Uhr	Friedhof Hosterwitz
15:30 Uhr	Friedhof Schönfeld

Samstag, 01.11.2025

15:00 Uhr	Markusfriedhof Pieschen
15:30 Uhr	Friedhof Bühlau

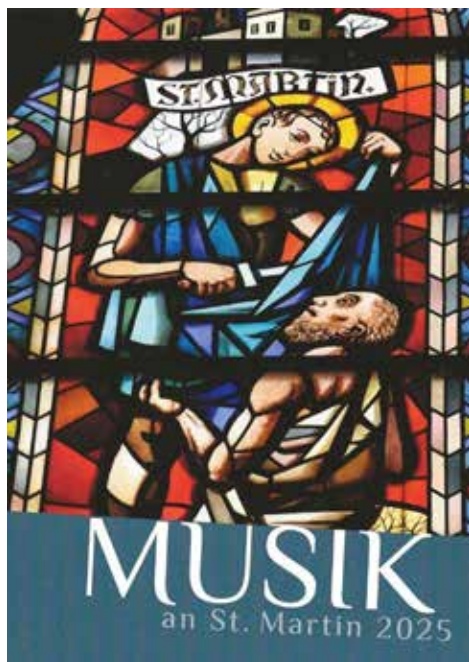
Sonntag, 02.11.2025

14:00 Uhr	Alter Friedhof Klotzsche
15:00 Uhr	Friedhof Kaditz
15:30 Uhr	Waldfriedhof Weißer Hirsch



Alter katholischer Friedhof	Sonntag, 03.11.2024, 14:00 Uhr
Neuer katholischer Friedhof	Sonntag, 03.11.2024, 15:00 Uhr

ES SINGT UND KLINGT IN ST. MARTIN



26. Oktober 2025, 10.45 Uhr:
Johann Sebastian Bach
Kantate "Der Herr denket an uns"

Seien Sie herzlichst eingeladen zu den Vesper-
musiken und ebenso zum Mitsingen dieser schö-
nen Kantate.
Die Chorproben sind donnerstags 19.30 Uhr bis
21.00 Uhr im Gemeindesaal auf der Staußenber-
gallee 9h.

Ausnahmen im September und Oktober:
23.09. anstelle 25.09.
02.10. + 09.10. kein Chor

Bleiben Sie behütet und herzlich begrüßt
Ihr Jochen Schubert

MUSIK AN ST. MARTIN

Die Bach-Kantate „Der Herr denket an uns“ ge-
hört zu den frühen Kantaten Johann Sebastian
Bachs, vermutlich in Weimar zwischen 1707
und 1714 entstanden. Sie nimmt ausschließlich
Bibeltext auf, indem Psalm 115,12-15 vertont
ist. Nach einer instrumentalen Einleitung wird
durch den Chor an den Segen Gottes für sein
Volk Israel und das Priestergeschlecht insbeson-
dere erinnert. In Arie und Duett wird dies spezi-
fisch ausgeführt und werden im Schlusschor alle
als die Gesegneten des Herrn einbezogen.

HERZLICHE EINLADUNG

zu den Musikalischen Vespern
am 27. und 28.09.2025,
in die Schlosskapellen
in Pillnitz und Moritzburg,
wie alljährlich im Herbst mit den vier Gemein-
dechören der Dresdner Pfarrei St. Martin.
Musikalisch unterstützt werden sie, u.a. bei der
Bachkantate „Der Herr denket an uns“,
von einem Ensemble Dresdener Musiker mit
alten Instrumenten. (siehe Plakat)
Ihr Marco Gulde

Der Herr denket an uns

*Kantate BWV 196, Violinsonate und
Chorsätze von Johann Sebastian Bach*



jeweils um 17 Uhr

Es musizieren die Gemeindechöre der Pfarrei St. Martin
St. Franziskus Xaverius / Neustadt,
St. Hubertus / Weißer Hirsch,
St. Josef / Pieschen
St. Petrus Canisius / Pillnitz

*Eva-Maria Knauer, Simone Weinmann – Sopran,
Jochen Schubert – Tenor, Clemens Geuther – Bass
Caspar Erler, Reingard Marie Voß – Violine,
Viola – Sophia Gulde, Katrin Meingast – Violoncello,
Carsten Heyder – Violine, Stephan Naumovitsch – Truhenorgel
Marco Gulde – Leitung und Truhenorgel
geistliches Wort – Pfarrer Ludger M. Kauder*

*Wir bitten am Ausgang um eine wohlwollende Kollekte, welche uns ermutigt,
auch in Zukunft solche Musik ohne Eintrittsgeld anzubieten.*

Beteiligung am Kirchenputz?

Aussagen dazu:

- Ich dachte, wenn ich 17.00 Uhr zum Frühlingsputz in die Kirche komme, wimmelt es von fleißigen Leuten. Ich dachte, da lerne ich Leute kennen und wir haben Spaß am gemeinsamen Tun. – Zum Glück kam dann noch eine zweite Person.
- Meine kostbare Zeit dafür? Lieber würde ich es bezahlen.
- Ich mache schon genug, deshalb ...
- Ich hätte ein schlechtes Gewissen, wenn ich nicht wenigstens eine halbe Stunde mitmachen würde, vor/nach meiner Arbeit.
- Ein gutes Gefühl am nächsten Sonntag. Das ... habe ich beigetragen.
- Mehr ist nicht geworden? So viele Aufgaben sind offen geblieben?
- Ich mache das, weil so viele Leute tagtäglich in die Kirche kommen.
- Es ist gut, dass ihr das macht. Ich komme gerne her und setze mich mal still hin. Es tut gut.
- Ich habe mich immer gefragt, wie ich Jesu Auftrag verwirklichen soll: Verkündet allen Menschen ... Dann fiel mir die Antwort mal beim Kirchenputz ein: So viele kommen her. Wenn sie eine gepflegte Kirche erleben ...
- Ich setze mich gern mal in eure Kirche. Die Ordnung und Sauberkeit findet man nicht überall.

• Ich mache das nicht für die Gemeinde, sondern für die, die mal so in die Kirche schauen. Sie sollen etwas von meinem Glauben erleben, wenn sie einen gepflegten Raum vorfinden.

• Eine Gemeinde, die nicht für ihre Kirche sorgt – das geht nicht.

• Die Vorbereitung der Aktion/das Prinzip ist sehr gut. Man weiß, was zu tun ist. Und man kann seine halbe oder ganze Stunde beim Einsatz planen.

• Es steht geschrieben: „Mein Haus wird ein Haus des Gebetes genannt werden“; ist es nicht so leicht zu verstehen, meine Kirche zu reinigen

Aller vierzehn Tage, freitags, 13:00 -14:00 Uhr besteht die Möglichkeit sich zu beteiligen, und zweimal im Jahr beim Großputz. Auch außerhalb dieser Zeiten sind Aktionen möglich. Absprache und Schlüssel über das Pfarrbüro.

Kirchenputz vor Weihnachten am Donnerstag, dem 4. Dezember 10:00 – 14:00 und 16:00 – 19:00 Uhr.

Beate Thielemann

Ausgewählte Termine für 2025

02.11. Allerseelen & 125jähriges Jubiläum der Kirchweihe

Martinumszug in Pieschen

In St. Josef ist für dieses Jahr kein Martinsumzug geplant. Falls die hier ansässigen Familien den Weg zu den anderen Gemeinden unserer Pfarrei nicht auf sich nehmen können, möchten wir an dieser Stelle auf den Martinsumzug der evangelischen Laurentiusgemeinde in der Weinbergskirche hinweisen! Dieser startet am 11. November um 16:30 im Kirchgebäude an der Albert-Hänsel-Straße. Die Route ist kinderfreundlich entlang von Privatwegen und wenig befahrenen Straßen und geplant ist auch dieses Jahr, dass ein Pferd am Umzug teilnimmt. Die Laurentiusgemeinde freut sich sicherlich über zahlreiche Kinder!

Pfingsten in St. Josef

Nach dem Pfingstgottesdienst in St. Josef, bei welchem es sich bekanntermaßen um die Aussendung dreht, haben die anwesenden Kinder die Zeit und das schöne Wetter genutzt, um den Kirchhof kreativ umzugestalten. Ein Kind (5 Jahre) meinte dazu „Wir machen die Welt bunt.“ Und so gehen uns die Kinder auch bei der Aussendung voran mit ganz ungetrübter Freude an Gott und dem, was ihnen die Kirche bietet.



Liebe Kinder, Jugendliche
und Eltern von St. Josef in Dresden

Singt und spielt mit beim

Krippenspiel

am 24.12.2025 um 16 Uhr in St. Josef



Beim **Probenwochenende** am Ende der Herbstferien, am **18./19.10.2025** - von 10-16 Uhr in St. Josef - **wollen wir gemeinsam proben, spielen, essen und ...**

Anmeldung - bei den Minis, der Jungen Jugend, der Jugend, dem Kantor oder im Pfarrbüro abgeben
oder an: Marco.Gulde@pfarrei-bddmei.de

Ich mache mit beim Probenwochenende vom 18./19.10. in St. Josef.

Name, Vorname:
Alter:
Telefonnummer:
E-Mail-Adresse:



**- St. Nikolaus - in St. Josef -
am Samstag des 2. Advents - am 06.12.2025**

**Gemeindeadventskaffee um 15:30 Uhr
und Adventsliedersingen um 16:30 Uhr**

mit der ganzen Gemeinde und Gästen,
dem Gemeindechor und einem Instrumentalensemble,
Bläserchor und Kantor Marco Gulde

in der St. Josef-Kirche/Dresden, Rehefelder Str. 61

Unser St. Hubertus Ortskirchenrat

E-Mail: okr.weisserhirsch@st-martin-dresden.de



Dr. Rita Bauer
Familie, Jugend und Kinder



Pfarrer Ludger M. Kauder
Leitender Pfarrer
Tel: 0176-34170031



Dr. Albert Langkamp
Veranstaltungen
Tel.: 0177-7664759



Prof. Dr. Peter Miertschink
Familie, Jugend und Kinder



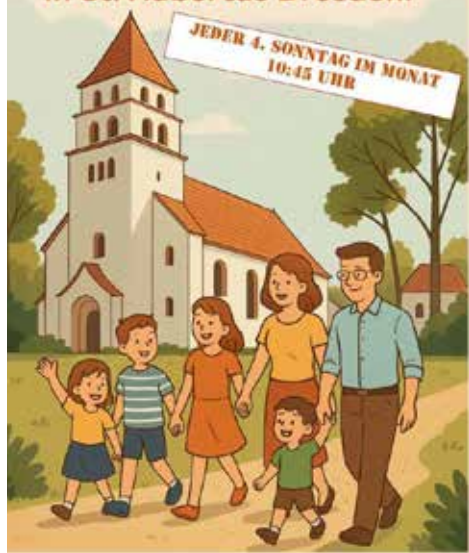
Wolfgang Niedenhoff
Senioren
Schriftführer und Kommunikation



Rolf Günther Thiel
Liegenschaften und Infrastruktur



Herzliche Einladung zum Familiengottesdienst in St. Hubertus Dresden!



FAMILIENGOTTESDIENSTE

an jedem 4. Sonntag im Monat 10.45 Uhr

Ab den Sommerferien soll es regelmäßig an jedem 4. Sonntag im Monat (ausgenommen die Schulferienzeit) um 10.45 Uhr Familiengottesdienste geben.

Termine zum Vormerken: 28.09.25, 26.10.25, 23.11.25, 25.01.26, 22.02.26, 22.03.26, 26.04.26, 24.05.26 und 28.06.26.

Die Gottesdienste werden musikalisch gestaltet mit Liedern aus dem Kindergotteslob oder der Liederkiste, mit Jan Michael Langkamp am Klavier und unterschiedlichen instrumentalen Verstärkungen. Feste regelmäßige Elemente sollen Vertrautheit schaffen, wie z.B. der Einzug der Kinder mit dem Priester und den Ministranten, die Fürbitten von Kindern vorgetragen, die Kinder bei der Wandlung um den Altar vereint, den Friedensgruss, der von den Kindern in die Gemeinde getragen wird. Ergänzt werden sie um

weitere kindgerechte Elemente entsprechend des kirchlichen Jahreskreises oder in besonderen Themengottesdiensten.

Gesucht werden noch weitere Instrumentalisten. Ebenso freut sich das Vorbereitungsteam (Peter Miertschink, Rita Bauer) über Verstärkung. Wir wollen miteinander offene Gemeinde sein und den Kindern Raum geben, unseren Glauben lebendig und nah als Frohbotschaft in vertrauter Gemeinschaft zu erleben.

Eucharistische Anbetung in St. Hubertus

HERZLICHE EINLADUNG: Bitten Sie Jesus von Angesicht zu Angesicht, dass er Frauen und Männer in den Dienst der Kirche beruft. Dass diese den Ruf wahrnehmen und den Mut und die Kraft haben, diese Berufung anzunehmen.

WO: in St. Hubertus während der eucharistischen Anbetung

WANN: An jedem ersten Freitag im Monat, dem Herz-Jesu-Freitag, von 17:30 - 18:00 Uhr mit anschließender Eucharistiefeier

Sabine Czaplá

Liebe Gemeinde, an dieser Stelle ein **HERZLICHES DANKESCHÖN** an alle, die zu unseren "Tassen im Schrank" beigetragen haben. Und eine **HERZLICHE EINLADUNG** zum nächsten Kirchencafé am 28. September zur Feier unseres **ERNTE-DANKFESTES** nach dem 10.45-Uhr-Gottesdienst.

Und noch ein wichtiger, wenn auch derzeit noch kleiner, aber von unseren Faschingsfans schon sehnsüchtig erwarteter Hinweis unserer Elferrat-Crew:

**Dresden hebt ab
Mit Hubertus-Airline um die Welt**
am 31. Januar 2026 19 Uhr
Startbahn Gemeindehaus von St. Hubertus



FILMABEND

an jedem 3. Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr im Gemeindehaus von St. Hubertus, Am Hochwald 2 (UG). Nicht in den Schulferienwochen.

Start ist am 21.08.2025 um 19.30 Uhr

Weitere Termine: 18.09.25, 20.11.25, 18.12.25, 15.01.26, 19.03.26, 16.04.26, 21.05.26, 18.06.26.

Eingeladen sind Jugendliche und junge Erwachsene (15-26 Jahre) die gerne Filme schauen und sich danach bei Getränken und Snacks mit anderen darüber austauschen wollen. Wer gerne in der Filmauswahl mitsprechen möchte oder ins Vorbereitungsteam kommen will, meldet sich gerne bei: jugend.weisserhirsch@st-martin-dresden.de oder persönlich bei Rita Bauer

Wir sind offen für alle Filme, die uns zum Nachdenken anregen über Gott und die Welt, unsere Sehnsüchte, Ängste, Hoffnungen und Träume.

Rita Bauer



„Der Glaube und die Traube“

Beim 32. Elbhauptfest im Juni war die Pillnitzer Gemeinde St. Petrus Canisius wieder mit mehreren Programmpunkten beteiligt.

Die Kapelle Maria am Wege und die Schlosskapelle waren am Samstag und Sonntag nachmittags geöffnet und rege besucht, besonders zu den Konzerten. Maria am Wege war dazu mit jeweils etwa 40 Gästen so voll wie nur überhaupt möglich. Zum Orgelkonzert am Sonntag kamen um die 70 Gäste in die Schlosskapelle.

Den Auftakt bildete am Samstag ein A-capella-Konzert mit dem Orfeo-Quintett (Leitung: Tatjana Boguta) unter dem Motto: „Von Liebe beflügelt auf Glaubens Schwingen“. Mit sehr einheitlichem Klang interpretierten die jungen Sängerrinnen und Sänger sowohl geistliche wie auch weltliche Stücke der Renaissance und des Frühbarocks aus Italien, Frankreich, England und Deutschland. Dazwischen gab es kurze Gedichte und Anekdoten. Zum Schluss erklang von Heinrich Schütz „Verleih uns Frieden gnädiglich!“

Am Sonntag war dann der Cellist Christoph Uchner zu hören. Solistisch oder im Duett mit der Geigerin Diana Linke interpretierte er unter dem Motto „Komm, Trost der Welt ...“ vor allem Barockmusik, aber auch Eigenkompositionen und lustige Adaptionen, wie beispielsweise „Griechischer Wein“ im Stile von Johann Sebastian Bach. Dazwischen wurde das Thema des



Elbhauptfestes von Janina Uchner in Texten aufgegriffen: Was gibt uns Trost? Der Glaube, der Wein und die Musik. Abschließend sang sie mit Diana Linke im Duett, was sehr berührte. Wenn es in der Kapelle nicht so heiß gewesen wäre, hätte man sich noch viel mehr von diesem eindrucksvollen und kurzweiligen Programm „Cellomomente“ gewünscht. Aber es erwartete uns in der Schlosskapelle ja noch ein weiteres Konzert.

Beim Orgelkonzert in der Schlosskapelle am frühen Sonntagabend mit drei Studierenden der Hochschule für Kirchenmusik: Sonja Schubert (Orgel, Gesang, Bratsche), Erik Balcar (Orgel, Gesang) und Jonas Schröder (Orgel) war wieder einmal zu hören, was man aus unserer Jehmlich-Orgel alles herausholen kann. Besonders die Stimmgewalt von Sonja Schubert und vor allem Erik Balcar füllte die Schlosskapelle eindrucksvoll. Unter dem Motto „Barocker Sommer“ erklangen Kompositionen von Frescobaldi, Buxtehude, J.S. Bach bis hin zu Reger. Wer

schon bei den „Cellomomenten“ war, konnte nun in der Schlosskapelle Bachs Schlusschoral „Jesu bleibet meine Freude“ zum zweiten Mal in einer weiteren Interpretation mit Orgel, Bratsche und Gesang lauschen.

Die 25 interessant und ansprechend gestalteten Infotafeln zum Rundweg unter dem Festmotto „Der Glaube und die Traube“ sollen noch bis zum **Festgottesdienst anlässlich der 300jährigen Kirchweihe der Weinbergkirche am 9.11.2025** stehenbleiben, damit man sie sich in Ruhe anschauen kann.

Die Beteiligung unserer Gemeinde am Elbhauptfest war in vielerlei Hinsicht sehr erfolgreich und wurde von unseren Gästen sehr gut aufgenommen. Wir sollten deshalb auch beim nächsten Elbhauptfest wieder unsere Kapellen für die Allgemeinheit öffnen.

Martin Geibel



Wie Cowboy Martin seinen Mantel mit dem Pferd teilte

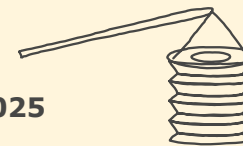
Auf den letzten Metern vor Heilig Kreuz passiert der Martinszug ein kleines Waldstück. Es ist dort so finster, dass man ohne Laterne die eigenen Füße nicht sieht. Dann tritt die Spitze des Zuges in das Licht der Feuerschale - zuerst die Ministranten mit dem Kreuz - "Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn" - gleich dahinter Martin auf seinem Pferd. Der ähnelte allerdings in den letzten zwei Jahren mit seiner Kopfbedeckung so gar nicht einem römischen Soldaten, trug er doch über seinem Mantel keinen Helm, sondern einen Hut mit Krempe. Das passt nicht zu unseren Klischeevorstellungen - oder doch?

Man könnte meinen, der Reiter würde einem anderen Klischee folgen, nämlich dem vom Cowboy in Amerika. Nur dass in unserem Westernbild die Krempe des Hutes den Blick vor der tiefstehenden Sonne schützen muss, wenn der Held im Staub vor dem Saloon beim Showdown seinen bösen Widersacher im Blick behält, um im Zweifelsfall schneller das Schieß-eisen ziehen zu können. In der Realität gehört

der Cowboyhut aus anderen Gründen auf die Köpfe der unerschrockenen Viehhirten und der wichtigste ist der Wetterschutz. In der Realität werden die Viehherden nicht nur in den heißen



Wüstenregionen betreut, sondern auch weiter nördlich und in den Ausläufern der Rocky Mountains. Als die Regenbekleidung aus Kunstfaser noch nicht erfunden war, mussten sich die Arbeiter auf ihren Pferden mit gewachsen oder geölten Tüchern behelfen, wenn sie tagelang in der freien Landschaft unterwegs waren. Der Hut gehörte unbedingt dazu, verhindert er doch wirksam, dass der Regen zum Nacken hineinfließt und die Unterkleidung durchnässt. Kein



St. Martin 2025

Am 11. November gibt es wieder einen Umzug in Klotzsche. Für Kinder ist es spannend, mit der Laterne durch die Dunkelheit zum Feuer zu ziehen. Dabei ist das Martinsfest für uns viel mehr als ein Laternenumzug gegen den tristen November: Es erinnert an die Barmherzigkeit und Nächstenliebe aus der Geschichte des Heiligen Martin. Am Ende wird Gebäck verteilt, natürlich nicht als Wegzehrung, sondern damit jeder mit Freunden und Fremden etwas teilen kann. In den letzten Jahren wurde in Heilig Kreuz doppelt geteilt, denn die Jugend hatte vorab viele Stunden Zeit in der Küche geschenkt und unzählige kleine Hörnchen für den Umzug gebacken. Wenn Sie dabei sind, teilen Sie Ihr Wissen

schlechter Ansatz, wenn man bei typischem Martinswetter in Dresden auf die Straße geht. Aus dieser Sicht ist der römische Helm keine gute Alternative.

Immerhin hatte der Reiter dieses Mal einen roten Mantel umgehängt. Als das Pferd vor Langeweile unruhig wurde, gab er den Mantel wieder zurück und rüstete zum Aufbruch. Diesen Moment nutzte das Pferd, schnappte zu und biss ein Stück ab. Man sah noch kurz einen roten Fetzen zwischen den kräftigen Zähnen, dann war er verschwunden. Martin hatte den Mantel mit dem Pferd geteilt.

RoK

über Martin mit Ihren Nachbarn im Zug und machen Sie den Erwachsenen Mut, mitzubeten und mitzusingen. So wird es in der Gemeinschaft noch schöner und für die Kinder noch eindrucksvoller.

Erntedank am 28.09.2025, 09:00 Uhr in Heilig Kreuz

Das tägliche Brot ist für uns schon lange sicher. Wir dürfen dankbar dafür sein, denn Lebensumstände können sich ändern.

Mitgebrachte Lebensmittel und Früchte werden gesegnet, für die eigene Familie oder als Spende.



St. Franziskus Xaverius Neustadt**Garnisonskirche St. Martin**

Stauffenbergallee 9g, 01099 Dresden

Büro: Stauffenbergallee 9h 01099 Dresden

Telefon 0351 86278324

E-Mail: ilona.walsch@pfarrei-bddmei.de

Di und Do 15-17 Uhr; Fr 09-11 Uhr

Ortskirchenrat:

okr.neustadt@st-martin-dresden.de

Kirchenchor: Jochen Schubert

Jochen.Schubert@pfarrei-bddmei.de

St. Josef Pieschen

Rehefelder Straße 59, 01127 Dresden

Finanzbüro: Rehefelder Straße 61, 01127 DD

Telefon 0351 8489330

E-Mail: birgit.franke@pfarrei-bddmei.de

Di und Do 15.00 -16.30 Uhr

Ortskirchenrat:

okr.pieschen@st-martin-dresden.de

Telefon: 0174 8797126

Kirchenchöre/Organisten: Marco Gulde

marco.gulde@pfarrei-bddmei.de

St. Hubertus Weißer Hirsch

Am Hochwald 8, 01324 Dresden

Gemeindebüro: Am Hochwald 2, 01324 DD

Telefon 0351 2683308

E-Mail: dresden-nord@pfarrei-bddmei.de

Ilse Boddin Mi 10-12 Uhr

Ortskirchenrat:

Albert Langkamp Telefon 0177 6447659

okr.weisserhirsch@st-martin-dresden.de

Frohe Herrgottstunde:

Karin Seidel Mi 7.00-15.30 Uhr im Pfarrhaus

karin.seidel@pfarrei-bddmei.de

Kirchenchor:

Eva-Maria Knauer

chor.weisserhirsch@st-martin-dresden.de

Heilig Kreuz Klotzsche

Darwinstraße 19, 01109 Dresden

Ortskirchenrat:

okr.klotzsche@st-martin-dresden.de

Stammtisch der Ehrenamtlichen

Martin Koppe Telefon 0351 8890515

Andreas Patzner Telefon 0351 8890836

Jugendleiter Klotzsche

Jana & Alexander Lischka

hk.juju@st-martin-dresden.de

St. Petrus Canisius Pillnitz

Schlosskapelle Pillnitz

August-Böckstiegel-Str.2, 01326 Dresden

Kapelle Maria am Wege

Dresdner Str. 151 01326 Dresden

Ortskirchenrat:

Johannes Pohl

okr.pillnitz@st-martin-dresden.de

Kirchenchor:

Clemens Geuther

chor.pillnitz@st-martin-dresden.de

Kreuzerhöhung Radeburg

An der Promnitz 2, 01471 Radeburg

(gegenüber Promnitzweg 4)

St. Trinitatis Moritzburg

Schlosskapelle, 01468 Moritzburg

**Pfarreikirche**

Garnisonskirche St. Martin

Priester

Pfarrer Ludger M. Kauder

Telefon 0176 34170031

ludger.kauder@pfarrei-bddmei.de

Pfarrer Martin Prause

Telefon: 0162 8394757

martin.prause@pfarrei-bddmei.de

Pastorale Mitarbeiter

Patricia März Telefon 0176 59016111

patricia.maerz@pfarrei-bddmei.de

Gemeindeassistentin

Jaroslaw Manitz Telefon 0177 5571072

jaroslaw.manitz@pfarrei-bddmei.de

Verwaltungsleiter

Thomas Alband Telefon 01520 4380162

thomas.alband@pfarrei-bddmei.de

Kirchenmusik

Jochen Schubert

jochen.schubert@pfarrei-bddmei.de

Marco Gulde

marco.gulde@pfarrei-bddmei.de

Pfarrbüro

Stauffenbergallee 9h, 01099 Dresden

dresden-nord@pfarrei-bddmei.de

Telefon 0351 86278324

Instagram: smartin.dresden

facebook: Katholische Pfarrei

St. Martin Dresden

Homepage: www.st-martin-dresden.de

Bankverbindung:

Kath. Pfarrei St. Martin

IBAN: DE03 7509 0300 0008 2211 11

BIC: GENODEF1M05

Finanzen und Sekretariat

Birgit Franke Telefon 0351 8489330

dresden-nord@pfarrei-bddmei.de

Ilona Walsch Telefon 0351 86278324

dresden-nord@pfarrei-bddmei.de

Alexandra Burghardt Telefon 0351 2683308

dresden-nord@pfarrei-bddmei.de

Pfarreirat / Kirchenvorstand

pfarreirat@st-martin-dresden.de

kirchenvorstand@st-martin-dresden.de

Präventionsbeauftragter

Dr. Gregor Mennicken Telefon 0157 75816952

Dr.Mennicken@web.de

IMPRESSUM**Pfarrblatt St. Martin Dresden**

Herausgeber: Katholische Pfarrei St. Martin, Stauffenbergallee 9h, 01099 Dresden

V.i.S.d.P.: Pfarrer Ludger M. Kauder ludger.kauder@pfarrei-bddmei.de

Redaktion: Ludger M. Kauder, Markus Guffler, Teresa Wintgens,

Anja Schlittermann, Thomas Börner, Ilse Boddin,

Christoph Nitsche, Eva Kottek, Roland Klauke

E-Mail: pfarrblatt@st-martin-dresden.de

Redaktionsschluss: 27.08.2025 (nä: 29.10.2025)

Gestaltung: Thomas Börner

Soweit nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte

bei der Pfarrei oder einem Redaktionsmitglied



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de



St. Martin
Rauris Österreich